

Stadteinsichten.

100 Ideen für Deutschlands Städte

Inhalt

Stadteinsichten.

100 Ideen für Deutschlands Städte



Heraus[illegible]nde Ideen: [illegible] »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen« [illegible] für [illegible] und Regi[illegible]n von morgen.





»Mit Technologielösungen für die Stadt gehört unsere Industrie schon heute weltweit zu den wichtigsten Akteuren. Der Wettbewerb ›Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen‹ bietet die Chance, weiteren Projekten zu globalem Erfolg zu verhelfen.«

Ulrich Grillo, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e. V. und Präsident des Deutschland – Land der Ideen e. V.

»Wir wollen mit dem Wettbewerb dem wichtigsten Rohstoff unseres Heimatmarktes – den Ideen der Menschen – eine Bühne bereiten. Viele der eingereichten Projekte haben das Potenzial, zum Markenzeichen für den Standort Deutschland zu werden.«

Jürgen Fitschen, Co-Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee der Deutsche Bank AG und Mitglied des Präsidiums Deutschland – Land der Ideen e. V.



Die Städte von morgen

Bühne frei für die besten Ideen!

Wettbewerb prämiert zukunftsweisende Projekte für Deutschlands Städte

Städte sind die Impulsgeber Deutschlands: Frankfurt am Main, München und Bonn belegen in einem aktuellen Städteranking Spitzenplätze – sie erholten sich schneller von der Wirtschaftskrise als der Rest der Republik.(1) Während viele größere Städte boomen, haben andere Orte jedoch mit einem erheblichen Rückgang der Bevölkerung und finanziellen Problemen zu kämpfen.

Immense Herausforderungen stellen sich: Wie kann der Verkehr in wachsenden Großstädten bewältigt werden? Was wird aus schrumpfenden Kommunen? Und: Wie leben Jung und Alt, Einheimische und Einwanderer künftig zusammen? Welche Antworten es auf solche und andere Zukunftsfragen gibt, zeigt der Wettbewerb »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen«. 2013/14 stand er erstmals im Zeichen des Jahresthemas »Ideen finden Stadt«. Ziel ist es, Lösungen und Trends zu identifizieren, die national und international von Bedeutung sind. »Mit Technologielösungen für die Stadt gehört unsere Industrie schon heute weltweit zu den wichtigsten Akteuren«, so Ulrich Grillo, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. und Präsident des Deutschland – Land der Ideen e.V. »Der Wettbewerb bietet die Chance, weiteren Projekten zu globalem Erfolg zu verhelfen.« Gemeinsam mit der Deutschen Bank macht die Initiative bereits seit 2006 die Innovationskraft kreativer Köpfe bekannt. Jürgen Fitschen, Co-Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee, Deutsche Bank AG, und Mitglied des Präsidiums Deutschland – Land der Ideen e.V.: »Wir wollen dem wichtigsten Rohstoff unseres Heimatmarktes – den Ideen der Menschen – eine Bühne bereiten.«

100 wegweisende Projekte hat die Jury des Wettbewerbs 2013/14 prämiert. Rund 1.000 Bewerber haben sich insgesamt mit Ideen aus Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung oder Gesellschaft beworben. Dazu gehörten Unternehmen und Forschungsinstitute, Kunst- und Kultureinrichtungen, Universitäten, soziale Institutionen sowie private und öffentliche Initiativen. »Viele der eingereichten Projekte sind außergewöhnlich. Sie haben das Potenzial zum Markenzeichen für den Standort Deutschland zu werden und im internationalen Wettbewerb um die besten Ideen für Städte und Regionen ganz vorne mitzuspielen«, so Fitschen.

Mehr über den Wettbewerb unter ausgezeichnete-orte.de und deutsche-bank.de/ideen.





Jurysitzung: Spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen

Welche sind die 100 »Ausgezeichneten Orte«, die wegweisend für Deutschlands Städte und Gemeinden sind? Was sind die Innovationen mit Vorbildcharakter, die Antworten auf die Herausforderungen von morgen geben? Und: Welche Ideen haben das Potenzial, zum Markenzeichen für den Standort Deutschland zu werden?

Darüber entschied in Berlin eine unabhängige Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern. Unterstützt durch den Fachbeirat, wählte sie die Preisträger in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft. Die Kriterien für ihre Bewertung sind anspruchsvoll: Jedes der Projekte muss in mehrfacher Hinsicht überzeugen. Bietet es Lösungsansätze für drängende Probleme der Städte von morgen? Setzt es Trends für die Zukunftsfähigkeit Deutschlands? Ist die Idee innovativ – und gleichermaßen umsetzungsstark? Und nicht zuletzt: Hat das Projekt Vorbildcharakter?

»Wie viele findige Menschen in Deutschland dabei sind, innovative und kreative Lösungen für die Probleme der Stadt der Zukunft zu entwickeln, hat der Wettbewerb sehr eindrucksvoll bewiesen.«

Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln und Juryvorsitzender des Wettbewerbs »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen«

Video: Bericht und Interviews von der Jurysitzung



Klicken Sie das Dreieck, um das Video abzuspielen

Hohe Hürden – leicht fiel den Juroren die Entscheidung dennoch nicht. So groß war die Bandbreite der Einreichungen, so vielfältig die Ideen und so hoch die Qualität der Projekte. Punkt zehn Uhr fällt der Startschuss: An einem langen Tisch in Hufeisenform sitzen sich die Mitglieder der Jury und des Fachbeirats unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Michael Hüther und Prof. Dr. Martin Roth gegenüber. Kategorie für Kategorie gehen sie die einzelnen Projekte durch und beraten: Welches überzeugt, welches weniger? Zunächst gilt es, die 100 »Ausgezeichneten Orte« auszuwählen, erst in einem zweiten Schritt wird über die Bundessieger in den sechs Kategorien abgestimmt.

Es ist eine engagierte, leidenschaftliche, mitunter kontroverse Diskussion: Welches Projekt ist innovativ und hat das Zeug, sich auch in der Praxis zu bewähren? Darauf muss die Jury mithilfe des Fachbeirats, dessen Mitglieder über besondere Expertise in den Bereichen Stadt, Architektur und urbane Entwicklung verfügen, Antworten finden. »Eine kreative Idee«, lautet so etwa das Urteil eines Jurymitglieds über einen der Wettbewerbsbeiträge. »Aber eigentlich nichts Neues – wo ist die Innovation?«, meint hingegen ein anderer Juror. Begeistert ist er jedoch von einem zweiten Projekt: »Das ist doch ein erfolgversprechender Ansatz!« »Und es ist ein ganz wichtiges Thema für die Städte«, pflichtet ihm ein Fachbeiratsmitglied bei. »Zudem bietet die Idee viele Nutzungsoptionen – und ihre Umsetzung ist vergleichsweise günstig.« So diskutiert die Jury lange. Erst nach intensiver Debatte und manchmal sehr knappen Abstimmungen ist klar, welches Projekt zu den 100 »Ausgezeichneten Orten« gehören wird – und welches nicht.

»Der Wettbewerb hat gezeigt, dass Ideen aus dem Bereich Kunst und Kultur für Menschen im urbanen Raum, aber auch in ländlichen Gebieten eine herausragende Rolle spielen. Diese innovativen Konzepte kennenzulernen, macht die Arbeit als Juryvorsitzender besonders reizvoll.«

Prof. Dr. Martin Roth, Direktor des Victoria and Albert Museum in London und Juryvorsitzender des Wettbewerbs »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen«




KLUB DIALOG, Bremen
carzapp, Berlin
Geoplex, Osnabrück
CITYFÖRSTER, Hannover
zemisec, Münster
Urban Mining, Essen
Wohnen in der Kirche, Erkelenz
ampido, Köln
Willkommensservice, Jena
bettervest, Frankfurt a.M.
Urbane Produktion,
Igersheim-Harthausen
AxiTop®, Mulfingen

Kategorie Wirtschaft

Die Preisträger 2013/14

Unternehmen sind der Motor für Wachstum und Beschäftigung in Deutschlands Städten und Gemeinden. Damit sie auch zukünftig konkurrenzfähig bleiben, muss die Politik der Kommunen darauf abzielen, günstige Standortbedingungen zu schaffen. Aber auch die Unternehmen selbst müssen Strategien entwickeln, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Welcher Firmensitz ist als Produktionsort geeignet und zieht auch Fachkräfte an? Wie kann der wachsende Warentransport in den Städten schnell, zuverlässig und nachhaltig abgewickelt werden – ohne Abgase und Smog? Und wie können sich Wirtschaftsakteure in den Städten besser vernetzen?

Mit ihren Ideen beweisen die zwölf »Ausgezeichneten Orte«, dass sie für die Zukunft gut gerüstet sind. So zeigt zum Beispiel einer der Sieger in der Kategorie Wirtschaft, die Wittenstein AG, wie es gelingen kann, eine Fabrik nahtlos in eine Wohnsiedlung zu integrieren: Kurze Wege zur Arbeit bedeuten sowohl ein Plus für die Umwelt als auch für die Lebensqualität der Mitarbeiter. Wie Waren emissionsfrei in der Stadt transportiert werden können, erprobt das Projekt zemisec. Gemeinsam entwickeln Partner aus Wirtschaft und Forschung einen elektrischen Sattelzug und ein Logistikmodell für das umweltfreundliche Transportfahrzeug. Und mit einem ungewöhnlichen Abend fördert der Klub Dialog die Kreativ- und Kulturwirtschaft: In nur sieben Minuten präsentieren die Teilnehmer ihre Projekte und nutzen die Chance zum Austauschen und Netzwerken.





ampido – Parkplatz-Sharing
ampido GmbH
Gottfried-Hagen-Straße 60–62
51105 Köln
www.ampido.com

Privat parken erlaubt!

Neue Online-Plattform und mobile Apps ermöglichen intelligentes Parkplatz-Sharing

Stressfaktor Parkplatzsuche: Die dauert vor allem in Innenstädten meist länger als die Autofahrt selbst. Dichter Verkehr blockiert die Straßen, Parkmöglichkeiten sind begrenzt. Die Kölner Plattform ampido.com liefert eine einfache, aber intelligente Lösung: Besitzer privater Parkplätze bieten diese stundenweise zur Vermietung an. Gleichzeitig können sich Autofahrer über die ampido Parkplatz-App oder über die Webseite den nächsten freien Platz anzeigen und sich bequem dorthin navigieren lassen. Bezahlt wird online – ohne lästige Kleingeldsuche.

AxiTop® Diffusor für Lärmschutz
ebm-papst Mulfingen
GmbH & Co. KG
Bachmühle 2
74673 Mulfingen
www.ebmpapst.com



Nachtruhe in der Nachbarschaft

Eine Neuentwicklung senkt die Lautstärke von Industrie-Klimasystemen

Nicht nur der Verkehr macht Städte zu Zentren des Lärms – auch die Geräusche von Lüftungssystemen der ansässigen Betriebe belasten Mitarbeiter und Anwohner. Mit einem neuartigen Aufsatz macht die Firma ebm-papst Klima- und Kälteanlagen leiser. Vor allem nachts werden Anwohner von Industriegebäuden, Hotels oder Supermärkten so nicht länger gestört. Und nicht nur der Lärmpegel sinkt, die Technik spart gut ein Viertel der benötigten Energie – und lohnt sich damit auch für den Geldbeutel.







bettervest – gemeinsam in eine bessere Stadt investieren

bettervest GmbH
Schweizer Straße 28
60594 Frankfurt
www.bettervest.de

Kleiner Einsatz, großer Nutzen

Gemeinsam investieren Bürger in Energiesparprojekte und profitieren von den Gewinnen

Das Ziel von bettervest ist ambitioniert: Deutschlands Bürger sollen zum größten Investor in Sachen Energieeffizienz werden – und zugleich ihr größter Nutznießer. Das Prinzip ist einfach: Über die Crowdfunding-Internetplattform können viele Bürger gemeinsam kleine Beträge anlegen. Sie finanzieren so Energieeffizienz-Projekte von Städten, Gemeinden, Unternehmen oder Verbänden, wie etwa die Umstellung auf LED-Beleuchtung. Im Gegenzug werden sie an den durch die Umrüstung entstandenen Einsparungen beteiligt. Ein Einsatz mit großem Nutzen – für Klima, Wirtschaft und Bürger.

Carsharing-Plattform
»carzapp«

carzapp GmbH
Wittelsbacherstraße 18
10707 Berlin
www.carzapp.net



Mein Auto, dein Auto

Neue Carsharing-Technologie macht Autoteilen einfach, sicher und bequem – und hilft dem Klima

Sein Auto spontan, ohne Schlüsselübergabe und ohne Risiko vermieten? Das geht, verspricht die Berliner Carsharing-Plattform carzapp: Mit der neuartigen Hardware-Lösung »ZappKit« ermöglicht sie es dem Fahrer auf Zeit, das Mietauto per spezieller Smartphone-App zu öffnen. Ein Online-Portal hilft bei der Vernetzung. Wann, an wen und zu welchem Preis der Autobesitzer seinen Wagen oder seinen Transporter verleiht, bestimmt er selbst. Die Klimaidee hinter der neuen Technologie: Private Autos sollen besser genutzt und weniger neue Fahrzeuge hergestellt werden. Das senkt langfristig die Menge an CO_2, die bei der Pkw-Produktion entsteht.







CITYFÖRSTER – vernetzte Stadtentwicklung
CITYFÖRSTER
architecture + urbanism
Escherstraße 22
30159 Hannover
www.cityfoerster.net

Die Stadt als Ökosystem

Expertennetzwerk entwickelt nachhaltige Stadtkonzepte unter sozialen, kulturellen und ästhetischen Gesichtspunkten.

Elf Partner, sechs Standorte, ein Netzwerk – das ist CITYFÖRSTER, ein Team aus Architekten, Stadtplanern und Gestaltern. Ihr Credo: Wie der Wald lebt auch die Stadt durch die Vielfalt ihrer Akteure und Orte. Stadtentwicklung muss deshalb das Ganze im Blick haben. Bei der Gestaltung öffentlicher Räume und urbaner Wohnformen sucht CITYFÖRSTER den interdisziplinären Austausch. Die Entwürfe spiegeln dies wider: Gemäß dem Prinzip »More-with-less« – mehr mit weniger Aufwand erreichen – beachten sie soziale, kulturelle und ästhetische Aspekte und setzen auf eine energie- und ressourcensparende Bauweise.

Geoplex Solardachkataster
Geoplex GmbH
Möserstraße 1
49074 Osnabrück
www.geoplex.de

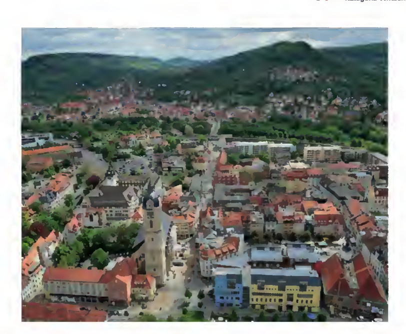


Sonne auf deutschen Dächern

Eine interaktive Karte hilft Hausbesitzern bei der Entscheidung, ob sie auf Solarenergie umsteigen – oder nicht

Jedes fünfte deutsche Dach könnte laut Experten mit einer Solaranlage ausgerüstet werden. Eine Investition, die sich für viele Hausbesitzer lohnt. Für wen, darüber informiert in immer mehr Städten und Gemeinden das Solardachkataster: Eine interaktive Karte zeigt einfach, kostenlos und unverbindlich für jedes Dach an, ob es sich für Solarthermie oder Photovoltaik eignet. Auf Wunsch werden Bedarf und Ertrag individuell berechnet. Die Kataster ermöglichen es Städten und Gemeinden zudem zu erkennen, welches Potenzial in öffentlichen Flächen schlummert und wie man es nutzen kann.







Jenaer Willkommensservice
Wirtschaftsförderungs-
gesellschaft Jena mbH
Leutragraben 2–4
07743 Jena
www.jenawirtschaft.de

Herzlich willkommen in Jena!

Städtischer Service begeistert Fachkräfte für Jena – und für einen Job vor Ort

In einer neuen Stadt Fuß zu fassen, ist nicht immer einfach. Lust auf einen Umzug nach Jena machen örtliche Unternehmen potenziellen Mitarbeitern mithilfe des städtischen Willkommensservices: Jenaer Betriebe buchen eine Orientierungstour für ihre Wunschkandidaten, die gemeinsam mit ihren Familien eine auf sie zugeschnittene Stadtführung erhalten, bevor sie ihren Arbeitsvertrag unterschrieben haben. Dabei erfahren sie Wissenswertes über Kindergärten und Schulen, Wohngegenden und Freizeiteinrichtungen vor Ort. Hintergrund der Initiative ist der Fachkräftemangel, dem die Stadt mit der Aktion entgegenwirken will.

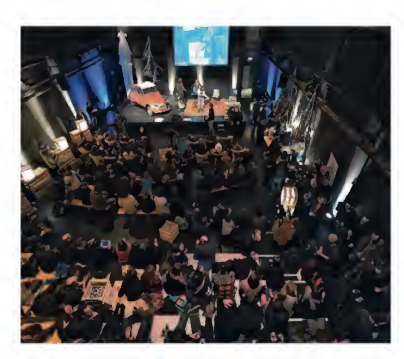
KLUB DIALOG – Abend von Kreativen für Kreative
KLUB DIALOG e.V.
Alte Schnapsfabrik
Am Deich 86
28199 Bremen
www.klub-dialog.de



Zündende Ideen im Minutentakt

Veranstaltungsreihe für Kreative bietet Projekten und Ideen aus der Region eine Bühne und stärkt die Branche

»KLUB DIALOG – Abend von Kreativen für Kreative«: Unter diesem Namen präsentieren Bremer Kulturschaffende und Kreative einmal im Monat ihre aktuellen Projekte in jeweils sieben Minuten auf großer Bühne. Von den Machern einer digitalen Zeitschrift über die Erfinder eines Marmeladen-Abos bis hin zum Hörfunkspot-Schreiber und Soulsänger – die gesamte Branche nutzt die regelmäßigen Treffen zum Austauschen, Netzwerken, Kennenlernen und Fragenstellen. Die Veranstaltungsreihe des Vereins KLUB DIALOG setzt seit 2011 auf diese Weise an verschiedenen Orten kulturelle und wirtschaftliche Impulse – in Bremen und anderen Städten.







Modernes Wohnen in der Kirche Herz-Jesu
Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG
Brüsseler Allee 15
41812 Erkelenz
www.denkmalentwicklung.de

Drei Zimmer, Kirche, Bad

Mieter wohnen preisgünstig in einer umgebauten Kirche

Außen grauer Stein, innen bunte Farben: In der Kirche Herz-Jesu in Mönchengladbach-Pesch haben die Mieter ein ungewöhnliches Zuhause gefunden. Als 2007 zwei Gemeinden des Ortes zusammengelegt wurden, stand der Sakralbau zunächst leer. Die Schleiff Denkmalentwicklung baute im Inneren der Kirche 23 barrierefreie Wohnungen, die vom Land gefördert wurden. Niedrige Mietpreise in der Innenstadt waren sowohl für Studenten als auch Rentner der Grund, in die Kirche zu ziehen. Nach außen blieb der denkmalgeschützte Bau erhalten. Im Inneren ist die Wohnkirche dank nachhaltiger Konzepte startklar für die Zukunft.

Urban Mining – Städte als Rohstoffmine
Urban Mining e.V.
Hedwigstraße 20
45130 Essen
www.urban-mining-verein.de



Die Schätze der Stadt heben

Ein Verein wirbt dafür, die riesigen Rohstoffvorräte in den Kommunen wiederzuverwerten

Städte und Gemeinden sind gigantische Rohstoffminen – von der Blechdose bis zum Gebäudestahlträger. Tausende Tonnen wertvoller Schätze schlummern hier, die es zu heben gilt. Mit Vorträgen, Seminaren und Kongressen will der Essener Verein Urban Mining e.V. ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es sich lohnt, die Ressourcen der Kommunen wiederzuverwerten. Dafür sind beispielsweise Gebäudepässe notwendig, die festhalten, wo welche Rohstoffe in der Stadt verbaut sind. Lagerstätten müssen gefunden und kosteneffiziente Rückgewinnungstechnologien entwickelt werden.







Urbane Produktion der Zukunft
WITTENSTEIN AG
Walter-Wittenstein-Straße 1
97999 Igersheim-Harthausen
www.wittenstein-urbane-produktion.de

In zwei Minuten zur Arbeit

Ein Unternehmen baut eine Fabrik in einer Wohnsiedlung und schafft für Mitarbeiter und Umwelt einen Mehrwert

Stille, nur Kinderlachen im Garten – und das, obwohl nebenan eine Fabrik steht. So wie am Fellbacher Standort der Wittenstein AG könnte in der Stadt von morgen das Wohnen und Arbeiten aussehen: Dank Schallschutz ist das neue Werk des Antriebssystemherstellers so leise, dass es sich problemlos in die umliegende Wohnsiedlung einfügt. Kurze Wege erübrigen die Autofahrt zur Arbeit. Das bedeutet mehr Lebensqualität für die Mitarbeiter, weniger Emissionen für Umwelt und Klima. Und auch das Unternehmen profitiert von der »urbanen Produktion« – etwa durch die Nähe zu städtischen Forschungseinrichtungen und Kooperationspartnern.

zemisec – elektromobiler Warenverkehr
Institut für postfossile Logistik gUG
Arnheimweg 9
48161 Münster
www.institut-pfl.de



Lastkraftwagen sauber unterwegs

Elektro-Lkws machen den Warenverkehr in der Stadt von morgen leise und emissionsfrei

Ob der Transport von Einkäufen nach Hause oder die Bestellung aus dem Internet – der Warenverkehr wächst und mit ihm die Belastung durch Feinstaub und Abgase. Das Forschungsprojekt zemisec (Zero Emission Silent Electric Carriage) erprobt, wie künftig in Ballungsräumen der Transport emissionsfrei funktionieren kann. Gemeinsam mit Partnern aus Forschung und Wirtschaft wird das Institut für postfossile Logistik in Münster einen elektrischen Sattelzug und ein passendes Logistikkonzept entwickeln. Zudem werden in Köln elektrische Kleintransporter einem Praxistest unterzogen.




Illumination von Bahnunterführungen, Hamburg
StreetArt Festival,
Wilhelmshaven
Künstlerstadt Kalbe, Kalbe (Milde)
Berlin für Blinde, Berlin
Aufbau Haus, Berlin
Wasserturm Essen-Bredeney, Oberhausen
Pixelprojekt_Ruhrgebiet, Gelsenkirchen
LEGO-Brücke, Wuppertal
Wodźan – Wassermann, Bautzen
Synagoge am Weinhof, Köln
Bestattungsgärten, Köln
Creativhof Grenzallee,
Darmstadt
Domberg, Bamberg
szenik.eu, Offenburg

Kategorie Kultur

Die Preisträger 2013/14

Kunst und Kultur machen Städte und Regionen lebenswert: Rund 109 Millionen Besuche jährlich zählen deutsche Museen.(2) Theater lockten allein in der Saison 2010/2011 rund 35 Millionen Zuschauer an.(3) Sie sind Anziehungspunkte für die Menschen vor Ort, aber auch für Touristen aus Deutschland und der ganzen Welt.

Angesichts schwindender öffentlicher Mittel für Theater, Museen und Co. sind jedoch neue Wege gefragt, um das Publikum für kulturelle Angebote zu interessieren und sie künftig noch stärker im Alltag der Menschen zu verankern. Es gilt, junge Menschen zu begeistern und neue Zielgruppen zu gewinnen, fernab vom klassischen Bildungsbürgertum.

Die »Ausgezeichneten Orte« sind hier wegweisend für die Städte der Zukunft. Projekte wie eine Online-Plattform, die Sehbehinderten Kulturtipps gibt, oder szenik.eu, ein Internetportal für Bühnenkunst, nutzen die Möglichkeiten digitaler Kommunikation. Vom heimischen Sofa aus können Zuschauer so Tanz, Theater und Musikkonzerte genießen. Ungewöhnliche Installationen oder Festivals, ob auf der Straße, unter Brücken oder in Tunneln, holen Kunst und Kultur in die Nachbarschaft. Leer stehende Gebäude werden zu Orten für Künstler und Kunst. In Berlin verwandelt so etwa das Aufbau Haus mit Aufführungen, Lesungen und Workshops einen ehemals verwaisten Platz in ein Kreativzentrum.





Aufbau Haus am Moritzplatz
Aufbau Haus
Prinzenstraße 85
10969 Berlin
www.aufbauhaus.de

Aufbauhilfe für Kiezkultur und Kreativindustrie

Privat finanziertes Kulturzentrum zieht Kreative, Künstler und Touristen an einen einst verödeten Platz

Ein Ort der Begegnung, an dem sich Künstler und Kreative inspirieren lassen: Das und noch vieles mehr ist das Aufbau Haus mitten in der Hauptstadt. Seit 2011 verwandelt es den ehemals verwaisten Kreuzberger Moritzplatz in ein lebendiges Kreativzentrum. Es lockt Kulturinteressierte aus aller Welt in das ehemalige Fabrikgebäude: mit Verlagen in den Obergeschossen, Kindergarten unterm Dach, Theater und Club im Keller – und dazwischen mit dem »Planet Modulor«, verschiedene Unternehmen aus Handel, Handwerk und Gastronomie. Das Beispiel zeigt, wie privat finanzierte Kreativwirtschaft zum Erfolgsmodell werden kann.

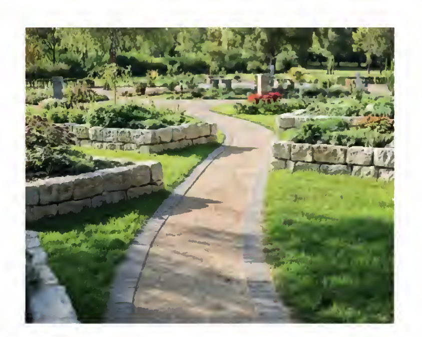
Bestattungsgärten Köln
Genossenschaft Kölner
Friedhofsgärtner eG
Weinsbergstraße 138
50823 Köln
www.bestattungsgaerten.info



Ein Garten für die Ewigkeit

Aus Friedhöfen werden idyllische Gärten, die das Stadtbild bereichern

Bunte Blumenbeete, Wiesen und Bänke so weit das Auge reicht. Würden nicht kleine Grabsteine die wahre Identität des Ortes verraten, könnte die Anlage mit einem normalen Park verwechselt werden. Unter dem Namen »Bestattungsgärten Köln« verwandelt die Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner Friedhöfe in blühende Gärten. Dabei werden Grabstätten in eine parkähnliche Gesamtanlage eingebettet, ohne dass Abgrenzungen erkennbar sind. Die Parks laden zum Verweilen ein und tragen so zu einem selbstverständlicheren Umgang mit dem Thema Tod bei. Zudem sind sie pflegeleichter und kostengünstiger als klassische Friedhöfe.







Creativhof Grenzallee
Circus Projekt Waldoni e.V.
Grenzallee 4–6
64297 Darmstadt
www.waldoni.de

Grenzenloses Miteinander

Ein Kreativzentrum haucht einstigem Kasernengelände Leben ein und beflügelt kulturelles und soziales Miteinander

Im Creativhof Grenzallee auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände spielen Nationalität und soziale Herkunft keine Rolle: Ein breites Spektrum an Bewegungs- und Bildungsangeboten lockt wöchentlich rund 250 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Darmstädter Brennpunktviertel in das Kreativzentrum. Ein Zirkus, Sporthallen und eine Bildhauerwerkstatt finden sich ebenso auf dem Gelände und in den Gebäuden wie eine ambulante Familienhilfe und Qualifizierungseinrichtungen für junge Menschen. Dafür arbeiten die regionalen Kooperationspartner aus verschiedenen Bereichen vorbildlich zusammen.

Domberg – Museen um den Bamberger Dom
Stadt Bamberg
Rathaus Maxplatz
96047 Bamberg
www.domberg-bamberg.de



Fünf unter einem Dach

Museen und Kulturinstitutionen machen gemeinsame Sache und begeistern Besucher für Kunst und Geschichte

Mittelalterliche Handschriften, Gemälde, Prunkräume und ein Domschatz – Bamberg ist reich an Kostbarkeiten. Doch oft bleiben sie unbeachtet, obwohl die Weltkulturerbe-Stadt jährlich rund 6,5 Millionen Besucher anzieht. Viele besichtigen den Dom, nicht aber die Schätze, die sich unweit auf dem Domberg befinden. Um das zu ändern, haben sich Museen und Kulturinstitutionen vernetzt: ein Name, ein Internetauftritt, eine Management. Und: ein gemeinsames Angebot wie zum Beispiel eine Führung, die alle Häuser verbindet.







Internationales StreetArt Festival Wilhelmshaven
Wilhelmshaven Touristik & Freizeit GmbH
Banter Deich 2
26382 Wilhelmshaven
www.streetart-wilhelmshaven.de

Stadt wird bunt

Zum Fest der Straßenkünstler empfängt die Stadt Menschen aus aller Welt

Wilhelmshaven voller Farben: Beim Internationalen StreetArt Festival wird die Stadt zum Hafen der Kunst. Im Vorbeigehen können die Besucher zuschauen, wie meisterhafte Werke wie die Mona Lisa und eigene Kreationen der Künstler auf dem Pflaster Gestalt annehmen. Höhepunkt ist ein dreidimensionales Bild, das fest zum Festivalprogramm gehört: 2012 stellten Künstler in Wilhelmshaven mit einem 1.570 Quadratmeter großen 3-D-Gemälde einen neuen Weltrekord auf. Die urbane Ausstellung ist offen für alle Bewohner und Besucher der Stadt, die über die Kunst untereinander neue Kontakte knüpfen sollen.

Internetportal »Berlin für Blinde«
Förderband e.V. –
Kulturinitiative Berlin
Torstraße 150
10119 Berlin
www.foerderband.org



Die Hauptstadt zum Hören, Riechen und Schmecken

Online-Plattform bietet Menschen mit Sehbehinderung Reise- und Kulturtipps

Ob Brandenburger Tor oder Fernsehturm – berlinfuerblinde.de, die erste barrierefreie Internetseite mit Reise- und Kulturtipps für Sehbehinderte, bietet Audiobeiträge und kontrastreiche Grafiken zu bekannten Sehenswürdigkeiten. Zudem empfiehlt sie Orte, an denen sich Berlin hören, riechen, schmecken und begreifen lässt: in der Philharmonie, in einer Parfümerie oder einer Pralinenmanufaktur. Doch den Machern des Projekts geht es um mehr. Sie wollen Anbieter von Freizeit- und Kulturangeboten sensibilisieren für die Wünsche von Menschen mit Handicaps – damit gesellschaftliche Teilhabe selbstverständlich wird.







Künstlerische Illumination von Bahnunterführungen
Stiftung »Lebendige Stadt«
Saseler Damm 39
22395 Hamburg
www.lebendige-stadt.de

Lichtkunst gibt Sicherheit

Lichtinstallationen verwandeln dunkle Bahnunterführungen in lebendige Kunsträume mit Strahlkraft

Dunkel und unübersichtlich: Bahnunterführungen sind für viele Menschen beklemmende Orte, oft sogar soziale Brennpunkte. Die Hamburger Stiftung »Lebendige Stadt« nimmt den Tunneln das Bedrohliche und lässt sie in neuem Glanz erstrahlen: Mit einem Handbuch zur Umsetzung von Illuminationen und mit Stiftungsgeldern fördert sie Lichtinstallationen, die in ganz Deutschland Unterführungsbereiche als sicheren Kunstraum erlebbar machen und Passanten aufatmen lassen. Pluspunkte sammeln die neuen Beleuchtungen durch ihre Energieeffizienz: Sie sparen den Gemeinden Strom und sorgen dafür, dass Stadtteile attraktiver werden.

Künstlerstadt Kalbe
Künstlerstadt Kalbe e.V.
Gerichtsstraße 26
39624 Kalbe (Milde)
www.kuenstlerstadt-kalbe.de



Neues Leben hinter alten Mauern

In einer Künstlerstadt werden leer stehende Häuser zu Ateliers und Ausstellungsräumen für Kulturschaffende

Arbeitsplatzmangel, Abwanderung, Leerstand – wie manch andere ostdeutsche Kommune trägt auch Kalbe schwer an den Folgen des Strukturwandels und der demografischen Entwicklung. Eine Kulturinitiative will die Abwärtsspirale durchbrechen und die Lebensqualität der Bürger verbessern – mit Kunst und Kultur. Kalbe wird deshalb Künstlerstadt: Leer stehende Häuser werden durch die Mithilfe von Ehrenamtlichen in Ateliers und Ausstellungsräume verwandelt. Kunstschaffende erhalten freie Logis, wenn sie Kalbe zum Ort ihres Schaffens machen. Das Ziel: Die Stadt soll lebendiger und attraktiver werden – für ihre Bürger und Künstler sowie für Touristen.







LEGO-Brücke Wuppertal
Wuppertalbewegung e.V.
Friesenstraße 32a
42107 Wuppertal
www.wuppertalbewegung.de

Brückenkunst überspielt graue Architektur

Eine Betonbrücke bringt Farbe ins Viertel – dank außergewöhnlicher Gestaltungsidee und engagierter Bürger

Wer auf der Wuppertaler Schwesterstraße unterwegs ist, fährt scheinbar unter riesigen Spielzeugbausteinen hindurch – auf den Beton gesprüht vom Künstler Martin Heuwold. Das Projekt wurde 2011 durch die Bürgerinitiative Wuppertalbewegung e.V. realisiert, mit Sponsorenunterstützung und Einverständnis der Stadt. Die weltweit erste Brücke dieser Art belebt seitdem das Straßenbild und trägt dazu bei, das Wohngefühl im Viertel zu verbessern. Idee und Umsetzung inspirierten Graffiti-Künstler zu zahlreichen großflächigen Kunstwerken in Wuppertal und finden im In- und Ausland Beachtung. 2012 erhielt das Projekt den Deutschen Fassadenpreis.

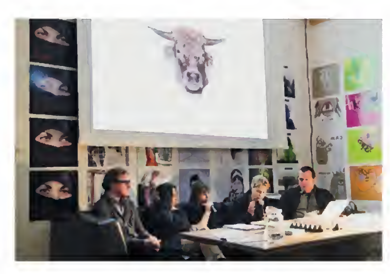
Pixelprojekt_Ruhrgebiet
Pixelprojekt_Ruhrgebiet
Bergmannstraße 37
45886 Gelsenkirchen
www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de

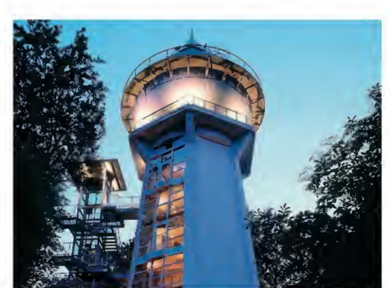


Fotografisches Gedächtnis einer Region

Ein virtuelles Album veröffentlicht Fotos einer Region und lenkt den Blick auf ihren Kulturwandel

War das Ruhrgebiet früher von der Arbeit im Bergbau bestimmt, so sind es heute Kulturschaffende, Akademiker und Menschen aus allen Teilen der Erde, die das »Revier« prägen. Wie hat der Strukturwandel die Städte in der Region verändert? Wie lebten die Menschen damals, wie leben sie heute? Unzählige Profi-Fotografien geben Antworten, werden jedoch häufig in Schubladen vergessen. Das Pixelprojekt_Ruhrgebiet holt die Bilder ans Licht der Öffentlichkeit. Eine Fachjury wählt aus, was in der virtuellen Galerie und in Ausstellungen zu sehen ist. Und der Betrachter macht sich sein eigenes Bild vom Wandel.







Revitalisierung Wasserturm
Essen-Bredeney
MADAKO GmbH & Co. KG
Zum Steigerhaus 1
46117 Oberhausen
www.madako.de

Vom Fremdkörper zum Wohnquartier

Architekten bauen Wasserturm zum Wohnraum um und erwecken ihn so zu neuem Leben

Das Ruhrgebiet ist geprägt von seiner Industriearchitektur. Doch viele Wahrzeichen der Industriezeit haben ihren Nutzen verloren und wirken heute wie Fremdkörper im Stadtbild. So wie der Wasserturm in Bredeney, einem beliebten Stadtteil im Süden von Essen. 2002 hat ein Architekturbüro den Wasserturm in einen Wohnturm verwandelt: Auf neun Ebenen sind individuelle Wohnungen und Büroraume entstanden. So wurde der Turm zu neuem Leben erweckt und als moderner Wohnraum in den Stadtteil integriert. Gleichzeitig wird die industrielle Identität der Region in die Gegenwart gerettet.

Synagoge am Weinhof in Ulm
kister scheithauer gross
architekten und
stadtplaner GmbH
Agrippinawerft 18
50678 Köln
www.ksg-architekten.de



Rückkehr eines Gotteshauses

Neue jüdische Synagoge liegt mitten im Herzen der Stadt

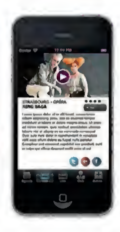
Gegenüber dem weltberühmten Ulmer Münster hat seit 2012 die neue Synagoge am Weinhof ihre Pforten geöffnet: ein 17 Meter hoher Kubus, dessen glatte Kalksteinoberfläche Fenster aus Davidsternen zieren. Mitten im Herzen der Stadt gelegen, setzt der Entwurf des Kölner Architektenteams Kister, Scheithauer und Gross ein Zeichen für die Integration der jüdischen Gemeinde in den Alltag der Ulmer Bürger. War die 1938 von den Nationalsozialisten zerstörte Synagoge am Rand des Platzes gelegen, rückt das neue jüdische Gotteshaus städtebaulich ins Zentrum.











szenik.eu – Internetportal für Bühnenkunst
Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau GmbH
Verein Szenik
In der Spöck 10
77656 Offenburg
www.wro.de

Theater im Wohnzimmer

Eine Internetplattform bringt Kulturveranstaltungen nach Hause

Am Oberrhein grenzt Deutschland an Frankreich und die Schweiz. Den kulturellen Austausch im Dreiländereck stärkt nun die Internetplattform szenik.eu, die Höhepunkte der regionalen Bühnen direkt ins Wohnzimmer liefert – für die Bürger aller drei Länder auf Deutsch und Französisch. Ob Tanz, Theater oder Oper, Rock, Pop oder Jazz: Interessierte können Inszenierungen per Live-Stream vom Sofa aus verfolgen, Konzerte mithören oder Reportagen über Veranstaltungen lesen. Damit fördert die Plattform die Bühnenkunst in der Region und macht sie für jeden zugänglich – unabhängig von Mobilität und Einkommen.

Wodźan – Wassermann: Stadt frei für sorbische Kultur
Sorbisches National-Ensemble GmbH
Äußere Lauenstraße 2
02625 Bautzen
www.sne-bautzen.de



Die ganze Stadt als Bühne

Das sorbische Ensemble spielt an ungewöhnlichen Orten und gewinnt so neue Gäste für sein reguläres Programm

Eine Ballettaufführung in der Betriebskantine oder ein Konzert auf dem Wochenmarkt – das Sorbische National-Ensemble aus Bautzen geht neue Wege, um die Bürger der Stadt für seine folkloristische Bühnenkunst zu begeistern. Das Projekt »Wodźan – Wassermann: Stadt frei für sorbische Kultur« lässt die Stadt zur Bühne werden und bringt so die Kultur in die Mitte der Gesellschaft. Die Künstler sind überzeugt: Wer Gefallen an der durchaus modern und zeitgenössisch interpretierten traditionellen Musik sowie den Tänzen der nationalen Minderheit findet, kauft künftig auch eher eine Eintrittskarte für das reguläre Programm in der Spielstätte des Ensembles.




Elektroroller Scuddy, Kiel
Thermische Batterie, Lüneburg
Tomatenfisch, Berlin
Auditive Architektur, Berlin
EffizienzCluster, Mülheim an der Ruhr
Ressourceneffiziente
Produktion, Chemnitz
Intelligentes Glas, Gießen
Talking Places, Kaiserslautern
Living Lab, Stuttgart
Biokunststoff-Fassade, Stuttgart
Morgenstadt, Stuttgart
Ferngesteuerter
Quadrocopter,
Regensburg
UR:BAN, Kirchheim/Teck
Recycling von Altbeton, Valley

Kategorie Wissenschaft

Die Preisträger 2013/14

Mehr als 34.000 Patente haben deutsche Tüftler 2012 beim Europäischen Patentamt (EPA) angemeldet – damit liegt die Bundesrepublik auf Platz drei direkt hinter den USA und Japan.4 Bereits heute entwickeln Erfinder und Forscher Lösungen für die urbanen Zentren von morgen. Denn mit der Zahl der Menschen in den Städten wächst auch der Bedarf an zukunftsweisenden Innovationen: zum Beispiel für nachhaltigen Verkehr, für die Wasser- und Energieversorgung, für Kommunikation oder Architektur.

Wie das Leben in der Stadt der Zukunft aussehen kann, davon vermitteln die 13 Preisträger der Kategorie Wissenschaft einen Eindruck. Die Ideenvielfalt reicht vom ferngesteuerten Mini-Hubschrauber für Katastropheneinsätze über Biokunststoffe für die Verkleidung von Gebäudefassaden bis hin zu Batterien, die Blockheizkraftwerke für Privathaushalte effizienter machen. Mit ihrem »Tomatenfisch« zeigen Wissenschaftler etwa, wie Urban Farming nachhaltig funktionieren kann. Die Forscher des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei haben ein Verfahren entwickelt, mit dem Tiere und Gemüse in urbanen Ballungsräumen gezüchtet werden können – ohne lange Transportwege und Kühlketten.

Damit die Technologien von morgen auch den Weg in den Alltag finden, müssen sich zudem Wissenschaft, Wirtschaft und andere Akteure vernetzen. Ein Leuchtturmprojekt ist hier etwa der EffizienzCluster LogistikRuhr. Im Verbund erproben 170 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft Logistiklösungen für den urbanen Raum und tragen so dazu bei, Deutschland zum Leitanbieter für Städte-Know-how zu machen.





Auditive Architektur
Auditory Architecture
Research Unit,
Universität der Künste Berlin,
Berlin Career College
Postfach 12 05 44
10595 Berlin
www.auditive-architektur.de

So klingt die Stadt von morgen

Ein Forschungsprojekt soll die Klangumwelt in Städten verbessern

Wie geräuschvoll darf eine Stadt sein? Welche Klänge wollen ihre Bewohner hören? Fragen wie diese untersuchen die Mitarbeiter der Fachdisziplin »Auditive Architektur« an der Universität der Künste Berlin. Ziel ist es, die Städte nicht nur visuell, sondern auch auditiv attraktiv zu gestalten, um so die Lebensqualität zu verbessern. Ein anschauliches Beispiel ist die Integration von Elektrofahrzeugen, durch die sich urbane Klangumwelten zukünftig erheblich verändern werden.

Biokunststoff-Fassade
Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen (ITKE)
Keplerstraße 11
70174 Stuttgart
www.itke.uni-stuttgart.de



Neues für Häuslebauer

Ein neuer Kunststoff ermöglicht das Bauen auf Basis nachwachsender Rohstoffe

Beim Gebäudebau sind in den Städten und Gemeinden künftig immer stärker Kunststoffe gefragt, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden – statt wie bisher aus teurem Erdöl. Dem Institut für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen der Universität Stuttgart ist es gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft gelungen, einen umweltfreundlichen Biokunststoff auf pflanzlicher Basis zu entwickeln. Das Besondere: Er lässt sich genauso leicht wie herkömmliche Kunststoffe zu unterschiedlichsten Formen verarbeiten. So können beispielsweise ökologisch nachhaltige Fassadenplatten hergestellt werden, mit denen Architekten 3-D-Effekte an Gebäuden erzeugen.







EffizienzCluster LogistikRuhr
EffizienzCluster LogistikRuhr
Kölner Straße 80–82
45481 Mülheim an der Ruhr
www.effizienzcluster.de

Intelligent geliefert

Verbund aus Wirtschaft und Wissenschaft erarbeitet neue Logistikkonzepte für die Smart City

Mit der Zahl der Bewohner wächst auch der Warenverkehr in vielen Großstädten. Mehr und mehr Einzellieferungen verlassen die Lager, nicht zuletzt, weil Bestellungen per Internet immer beliebter werden. Ein Verbund von über 170 Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft – entwickelt Logistiklösungen für den urbanen Raum. Wie können Händler ihre Lieferungen bündeln, um unnötige Fahrten zu vermeiden? Welche Voraussetzungen muss ein Öko-Zertifikat für die Branche erfüllen? Zukunftsvision ist es, ein intelligentes Versorgungsnetz zu entwickeln, das flexibel auf die Bedürfnisse der Menschen in der Stadt reagiert.



Elektroroller Scuddy
scuddy GmbH & Co. KG
Michelsenstraße 2
24114 Kiel
www.scuddy.de



Rollend durch die City

Mit dem Elektro-Klapproller sind Stadtbewohner abgasfrei und flexibel mobil

Knapp 28 Kilogramm ist er leicht und zusammengefaltet so groß wie eine Wasserkiste: der Elektroroller Scuddy. Mit nur wenigen Handgriffen wird er zum schnellen Flitzer, mit dem Eilige schnell und emissionsfrei in der Stadt unterwegs sind. Wer in Bus und Bahn umsteigen will, kann den Roller wieder zurück in einen kleinen Würfel verwandeln, der kostenfrei im ÖPNV mitfahren darf. Entwickelt haben den grünen Elektroroller zwei ehemalige Maschinenbaustudenten aus Kiel.







Ferngesteuerter Quadrocopter mit Sensoren

Sensorik-Applikations-zentrum (SAPPZ)
Seybothstraße 2
93053 Regensburg
www.sappz.de

Fliegende Helfer

Ferngesteuerte Mini-Hubschrauber unterstützen Rettungskräfte beim Katastropheneinsatz

Hochwasserkatastrophen in urbanen Gebieten stellen Einsatzkräfte vor viele Fragen: Sind Häuser einsturzgefährdet oder Menschen eingeschlossen? Der Quadrocopter, ein ferngesteuerter Mini-Hubschrauber, sorgt für schnellen Überblick: Er sendet Luftbilder und sucht mit einer Wärmebildkamera nach Vermissten. Auch Gebäudeschäden können seine Sensoren analysieren. Beim Eintreffen sind die Retter so bereits über die Lage im Bilde. Einsetzen lässt sich das Fluggerät, das im Rahmen eines Forschungsprojekts entwickelt wurde, außerdem in der Industrie: Ohne die Hilfe von Kletterern prüft der Quadrocopter Windkraftanlagen auf Schäden.

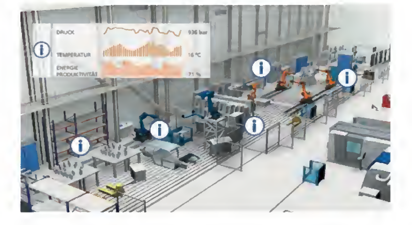
Forschungsfabrik Ressourceneffiziente Produktion
Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU
Reichenhainer Straße 88
09126 Chemnitz
www.iwu.fraunhofer.de



Ideen als Rohstoff der Zukunft

In der Forschungsfabrik entwickeln Experten neue Technologien zur Ressourceneinsparung und setzen sie mit Partnern um

Die Verknappung von Rohstoffen ist ein Trend, mit dem sich Städte auseinandersetzen müssen. Die Forschungsfabrik »Ressourceneffiziente Produktion« hilft dabei. Die Vorgaben für die Forscher und Entwickler: Unternehmen brauchen eine wettbewerbsfähige Produktion, die sparsam mit Rohstoffen umgeht oder ganz auf sie verzichtet. Die neuen Technologien werden mit Partnern aus der Wirtschaft auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Die Vision, an deren Umsetzung die Experten in Chemnitz feilen: eine Fabrik, die sich weitgehend selbst mit Energie versorgt und keine schädlichen Abgase ausstößt – als Exportschlager für die deutsche Produktionstechnik.







Forschungsprojekt
»Recycling von Altbeton«
Fraunhofer-Institut
für Bauphysik IBP
Fraunhoferstraße 10
83626 Valley
www.ibp.fraunhofer.de

Geistesblitz fürs Betonrecycling

Forscher entwickeln Methode, mit der sich Altbeton in seine Bestandteile zerlegen lässt

8.000 Millionen Tonnen Beton werden weltweit pro Jahr verbaut. Um Platz für neue Gebäude zu schaffen, werden alte abgerissen. Der Beton endet größtenteils auf Müllhalden. Dabei hat die Umwelt schon bei der Herstellung des Wasser-Kies-Zement-Gemisches zu leiden: Bis zu 15 Prozent der CO_2-Emissionen pro Jahr gehen auf das Konto der Zementproduktion. Eine Idee von Fraunhofer-Forschern hilft, die einzelnen Bestandteile des Betons zu recyceln. Unter Wasser laufen Blitze durch den Beton und splitten ihn auf. Eine Lösung auch für den Rückbau von Atomkraftwerken: Denn selbst radioaktiver Bauschutt kann mit dem Verfahren reduziert werden.

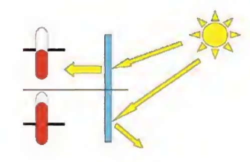
Intelligentes Glas
TransMIT GmbH/
JLU Gießen
Heinrich-Buff-Ring 16
35392 Gießen
www.transmit.de



Wohlfühlklima dank energieeffizienter Fenster

Im Sommer wie im Winter stets wohltemperiert – dafür sorgt beschichtetes Fensterglas, das auf Sonnenwärme reagiert

Im Winter warm, im Sommer kühl – dafür soll künftig intelligentes Fensterglas sorgen. Wie das funktioniert? Das Geheimnis ist die energieeffiziente Beschichtung: Diese ist transparent und reagiert auf Sonnenwärme. Bei niedrigen Temperaturen lässt sie Wärme durch, bei hohen Temperaturen reflektiert sie wie ein Spiegel die Strahlung und sorgt so dafür, dass die Wärme nicht ins Zimmer gelangt. Das spart viel Energie, die sonst extra zum Heizen und Kühlen gebraucht würde. Gerade angesichts knapper Ressourcen und steigender Heizkosten hat die Nutzung intelligenter Fensterscheiben zur Energieregulierung großes Zukunftspotenzial.







Living Lab »Fraunhofer elektromobilisiert«
Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO
Nobelstraße 12
70569 Stuttgart
www.iao.fraunhofer.de

Das Parkhaus als Forschungslabor

Wissenschaftler entwickeln ein intelligentes Stromnetz für Elektro-Fuhrparks

Auf dem Fraunhofer-Campus in Stuttgart ist die Mobilität der Zukunft bereits Realität. Bis zu 30 Elektroautos können im Parkhaus des Forschungsinstituts Energie zapfen – es ist damit die bundesweit größte Stromtankstelle. In dem »lebendigen Labor« wird bis 2014 erprobt, wie sich E-Fuhrparks technisch managen lassen: Wie können Überlastungen der Anlage vermieden werden? Wie kann ein intelligentes Stromnetz aufgebaut werden, in dem Photovoltaikanlagen die Elektroautos mit Strom versorgen? Das Institut entwickelt die passende Ladeinfrastruktur.

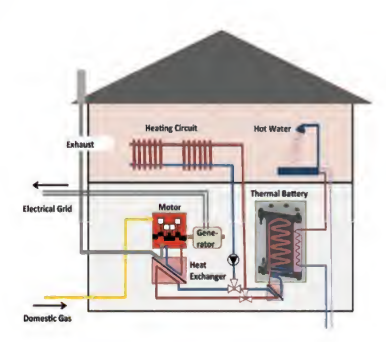
Thermische Batterie als Wärmespeicher
Leuphana Universität Lüneburg
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg
www.leuphana.de/inkubator/nachhaltige-energie/thermische-batterie.html



Wärme hausgemacht

Universität entwickelt Batterie, die Mini-Blockheizkraftwerke für Privathaushalte effizienter macht

Mit einem eigenen Mini-Blockheizkraftwerk können Ein- und Mehrfamilienhäuser selbst günstig Strom erzeugen und die dabei entstehende Abwärme nutzen, um zu heizen. Bisher fehlt es jedoch an kompakten und verlustarmen Speichermöglichkeiten für die Wärmeenergie. Die Leuphana Universität Lüneburg arbeitet an einer Lösung: der »thermischen Batterie«. Als Speichermedium dienen in ihrem Inneren Salze. Sie geben bei Wärmezufuhr Wasser ab und setzen bei Wasserzufuhr Wärme frei. Die neue Methode ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur unabhängigen dezentralen Energieversorgung in der Stadt der Zukunft.







Tomatenfisch – Aquaponiksystem ASTAF-PRO
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Müggelseedamm 310
12587 Berlin
www.tomatenfisch.igb-berlin.de

Fisch trifft Tomate

Mit einer neuartigen Anlage können Stadtbauern nachhaltig Fische züchten und Gemüse anbauen – beides zugleich

Im Gewächshaus wachsen nicht nur Tomaten, auch Fische wie Nilbarsche gedeihen hier hervorragend – beide mögen es warm. Forscher haben sich das zunutze gemacht und eine nachhaltige Methode entwickelt, die sich auch für das Urban Farming, die städtische Landwirtschaft, nutzen lässt. In ihrer patentierten Anlage wird das nährstoffreiche Abwasser aus den Fischtanks gereinigt und anschließend für die Bewässerung des Gemüses verwendet. Mithilfe dieses Systems ist die Produktion wassersparend und nahezu emissionsfrei. Fische und Tomaten lassen sich so künftig mitten in der Stadt züchten und kommen ohne Umweg frisch auf den Tisch.

UR:BAN – Benutzergerechte Assistenzsysteme und Netzmanagement
UR:BAN Büro
Hülenbergstraße 10
73230 Kirchheim/Teck
www.urban-online.org



Intelligenter durch den Stadtverkehr

Neuartige Technologien unterstützen Autofahrer in der Stadt

Freie Fahrt auf dem Weg zur Arbeit und Hilfe in brenzligen Situationen: Das wünschen sich viele Autofahrer. Die Initiative UR:BAN – ein Verbundprojekt von Industrieunternehmen, Städten und Universitäten – entwickelt Assistenzsysteme für das Auto, die dabei helfen, sicher und schnell ans Ziel zu kommen. An Kreuzungen oder beim Spurwechsel werden Kollisionen beispielsweise durch automatisches Bremsen oder Ausweichen vermieden. Ein Verkehrsmanagementsystem, das an der Straße installiert ist, sorgt zudem für freie Fahrt während der Rushhour – und verringert so den CO_2- und Abgasausstoß.







Virtuelle Stadtführung
»Talking Places«

Deutsches Forschungs-
zentrum für Künstliche
Intelligenz GmbH (DFKI)
Trippstadter Straße 122
67663 Kaiserslautern
www.dfki.de

Sightseeing mit Wunderbrille

Eine neue Technologie macht aus dem Stadtrundgang einen virtuellen Augenschmaus

Hingucken und genießen: Nicht nur aus dem Reiseführer oder via Smartphone können Besucher von Kaiserslautern künftig Informationen zu Plätzen und Gebäuden der Stadt erhalten, sondern auch über eine Datenbrille. Sie bietet zu allen Sehenswürdigkeiten, die man fixiert, passende Informationen per Ton und Bild. Erfinder des auf der Eye-Tracking-Technologie basierenden Stadtführers ist das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz. Es untersucht, inwieweit allein durch Blicksteuerung Interaktion mit dem Computer möglich ist. Mit dem System bietet sie Menschen einen völlig neuen Zugang zur städtischen Umgebung.

Zukunftsprojekt Morgenstadt
Morgenstadt-Initiative
c/o Fraunhofer IBP/
Fraunhofer IAO
Nobelstraße 12
70569 Stuttgart
www.morgenstadt.de



Blaupause für die Stadt von morgen

Wissenschaftler gehen dem Geheimnis der City der Zukunft auf den Grund und erarbeiten Modelle für urbanes Leben

Wie können die Städte von morgen aussehen? Mit dieser Frage beschäftigen sich Fraunhofer-Forscher in der Forschungsinitiative »Morgenstadt«: Ihren Strom erzeugen die Bewohner selbst und speisen überschüssige Energie ins Netz ein. Hausfassaden reinigen die Luft und reduzieren Verkehrslärm. Dachflächen werden großräumig zu Gärten und landwirtschaftlicher Nutzung herangezogen, um die Transportwege und Emissionen des Güterverkehrs zu vermindern und so die Lebensqualität in der Stadt zu steigern. Anregungen suchen die Forscher in Metropolen rund um den Globus: in Berlin, Singapur, Tokio, New York und Kopenhagen.



Stralsund 2052, Stralsund

Woodcube, Hamburg
Treehouses, Hamburg
BIQ, Hamburg
HAMBURG WATER Cycle®, Hamburg
Erneuerbares Wilhelmsburg, Hamburg

Freie Obsternte, Berlin
Green+ Hospitals, Berlin
Deutschland summt!, Berlin
Klimafreundlicher Kraftstoff, Berlin
Ladepunkte für Elektromobile, Berlin

InnovationCity Ruhr, Bottrop

Renaturierung, Arnsberg

100ee Regionen, Kassel

efficient design, Jena

STREAM, Mannheim

ZAwheel, Künzelsau

Baustoff aus Rohrkolben, Schönau

Kategorie Umwelt

Die Preisträger 2013/14

Über 43 Millionen Pkws sind in Deutschland unterwegs (5), 122 Liter Wasser nutzt jeder täglich (6) und 535 Milliarden Kilowattstunden Strom werden jährlich benötigt, um Essen zu kochen, Straßenbahnen zu bewegen oder die Produktion in den Fabriken in Gang zu halten. (7)

Um in wachsenden Städten künftig den Verkehrsinfarkt zu verhindern und Energie sowie andere wertvolle Ressourcen zu sparen, gilt es, passende Strategien zu entwickeln. So gehen Experten etwa davon aus, dass der Autoverkehr bis 2020 um 20 Prozent wächst, für den Lkw-Verkehr wird sogar eine Zunahme von 34 Prozent erwartet. (8) Die Preisträger in der Kategorie Umwelt machen vor, wie der Umstieg auf abgasarme Mobilität gelingen kann: etwa mit einer neuen Antriebstechnologie für Elektro-Stadtbusse, mit der Fahrgäste nicht nur ohne Emissionen, sondern auch energiesparend zum Ziel kommen. Oder mit Elektroladepunkten, die in Straßenlaternen integriert sind: Darüber lässt sich künftig an jedem Ort und zu jeder Zeit das eigene E-Auto mit Strom versorgen.

Damit die Energiewende gelingen kann, wird zudem die dezentrale und nachhaltige Nutzung von Rohstoffen immer wichtiger. Die Preisträger überzeugten die Jury gleich mit einer Reihe von Innovationen: einem umweltfreundlichen Baustoff aus Rohrkolben, einem Haus, das sich mit seiner Algenfassade selbst mit Heizenergie versorgt, oder einer neuen Technologie, mit der aus Toilettenabwasser Biogas gewonnen werden kann.





100ee-Regionen:
Energieversorgung in Eigenregie

Institut dezentrale
Energietechnologien gGmbH
Ständeplatz 15
34117 Kassel
www.100-ee.de

Nachhaltige Energie selbst gemacht

Die Initiative hilft Städten und ihrem Umland dabei, sich künftig zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien zu versorgen

Bürger und Planungsbüros überall in Deutschland haben viele Ideen, mit denen sich in ihrer Region regenerative Strom- und Wärmequellen erschließen lassen – für die Umsetzung jedoch fehlt es in den Gemeinden oft an Personal und Expertise. Mit dem Projekt »100ee-Regionen« will das Institut Kommunen dabei unterstützen, zu 100-prozentigen Selbstversorgern zu werden. Die Initiatoren beraten lokale Akteure und helfen bei der Vernetzung mit dem Umland: Denn dort ist viel Platz, um grüne Energie auch für Stadtbewohner zu gewinnen.

Baustoff aus Rohrkolben
typha technik Naturbaustoffe
Baron Riederer Straße 51
84337 Schönau
www.typhatechnik.com



Dämmen mit Blättern

Aus einer Sumpfpflanze werden Platten, mit denen sich Häuser umweltfreundlich isolieren lassen

Als Wasserpflanze ist der Rohrkolben gegen Feuchtigkeit bestens gewappnet. Gerbstoffe schützen ihn vor Schimmel und der Aufbau der Blätter macht ihn leicht und stabil. Warum diese Eigenschaften nicht nutzen? So entwickelte typha technik einen nachhaltigen Baustoff, der alle Qualitäten des Rohrkolbens vereint. Er ist belastbar, schimmelresistent und hochdämmend. Im Gegensatz zu anderen Dämmmaterialien lässt er sich energiearm herstellen und zudem kompostieren. Der Anbau von Rohrkolben hilft außerdem, Moore als Biotope und Kohlendioxid-Speicher zu renaturieren.







BIQ – das Algenhaus
Otto Wulff
Bauunternehmung GmbH
Archenholzstraße 42
22117 Hamburg
www.otto-wulff.de

Mehr als nur Fassade

Eine lebende Glasfassade erzeugt Energie

Im Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg können Besucher erfahren, wie das Wohnen von morgen aussieht. 2013 wurde dort das erste Haus mit einer Bioreaktorfassade in Betrieb genommen: An zwei Seiten des Gebäudes befinden sich Glaswände, die in ihrem Inneren Mikroalgen optimale Lebensbedingungen bieten. Sonnenlicht und Kohlendioxid verwandeln diese Algen in Biomasse und Wärme. So wird die lebende Fassade zur Heizquelle für das ganze Haus. Das Bio-Intelligenzquotient getaufte Algenhaus (BIQ) zeigt, wie nachhaltiger Wohnungsbau in der Stadt der Zukunft funktionieren kann.

Deutschland summt!
Stiftung für Mensch und Umwelt
Hermannstraße 29
14163 Berlin
www.deutschland-summt.de



Mit der Biene als Botschafterin zu mehr Stadtnatur

Eine Initiative motiviert Bürger, in der Stadt neuen Lebensraum für Wild- und Honigbienen zu schaffen

Pflanzenschutzmittel, Monokulturen und Flächenversiegelung gefährden vielerorts die Wild- und Honigbienen. Mit der Initiative »Deutschland summt!« zeigt die Stiftung für Mensch und Umwelt, wie die Kommunen und ihre Bürger Lebensraum für die wichtigen Bestäuber schaffen können: Zum Beispiel, indem Verantwortliche aus Politik, Kultur, Kirche, Wissenschaft und Bildung ihre Grundstücke und Häuser zur Verfügung stellen. Ein urbanes Zuhause finden die Honigbienenvölker etwa auf dem Berliner Dom oder auf dem Dach der Neuen Pinakothek in München. Mit medienwirksamen Aktionen wie diesen schafft die Initiative Aufmerksamkeit für die große Bedeutung der Bienen sowie der biologischen Vielfalt und inspiriert Bürger zu eigenem Handeln.







ebee Ladepunkte für Elektromobile
ebee Smart Technologies GmbH
Torgauer Straße 12–15
10829 Berlin
www.ebeesmarttechnologies.de

Straßenlaterne als Zapfsäule

Mithilfe einer neuen Technologie werden Ampeln und Straßenlaternen zu Ladestationen für Elektroautos

Einfach mit dem Elektromobil am nächsten Laternenpfahl halten, den Akku dort an eine Steckdose anschließen, aufladen, weiterfahren. Mit einer Entwicklung der Firma ebee Smart Technologies kann diese Vision bald real werden: Kompakte Ladepunkte werden in »Stadtmöbel« wie Laternen oder Ampeln eingebaut. Die Infrastruktur für E-Autos lässt sich so kostengünstig verbessern, ohne dass an jeder Ecke zusätzliche Ladesäulen aufgestellt werden müssen. Prototypen existieren schon – wenn die Idee vom dichten Stromtankstellennetz Wirklichkeit wird, haben es Fahrer bis zur nächsten Ladestation nicht mehr weit.

efficient design
für Photovoltaik
Fraunhofer-Institut für
Angewandte Optik und
Feinmechanik IOF
Albert-Einstein-Straße 7
07745 Jena
www.iof.fraunhofer.de



Einmal Solarzellen in Bunt bitte

Photovoltaik-Anlagen werden zum ästhetischen Gestaltungselement des Stadtbildes von morgen

Gebäudeplaner waren beim Einbau von Photovoltaik-Anlagen bisher immer auf schwarze oder bläulich-graue Elemente angewiesen. Mithilfe des Forschungsprojekts »efficient design« des Fraunhofer-Instituts in Jena kann sich dies in Zukunft ändern. Erstmals wird dem klassischen Aussehen von Solarzellen zu Leibe gerückt. So sollen beispielsweise mehrere Farben, Formen, Logos und Schriftzüge in der Gestaltung zum Einsatz kommen. Perfekt, um die Photovoltaik-Module individuell dem Stadtbild anzupassen oder sie sogar gezielt als gestalterisches Element für Fassaden oder Neubauten zu nutzen.







Green+ Hospitals
Siemens AG Deutschland
Nonnendammallee 101
13629 Berlin
www.siemens.de

Das schlaue Krankenhaus

Ein »Green+ Check« überprüft die Nachhaltigkeit von Krankenhäusern in puncto Umwelt, Qualität und Effizienz

Aufgrund begrenzter Ressourcen und steigender Energiekosten wird nachhaltiges Wirtschaften für Krankenhäuser immer wichtiger. Die Herausforderung ist, ökologische, ökonomische und qualitative Ziele in Einklang zu bringen. Das Siemens-Programm Green+ Hospitals analysiert alle Bereiche eines Krankenhauses, schafft einen Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie und berücksichtigt dabei passgenau die unterschied-lichen Anforderungen einzelner Gesundheitseinrichtungen. Im Mittelpunkt stehen drei Säulen: die Reduzierung des Verbrauchs von Ressourcen aller Art, der Einsatz ressourcenschonender Produkte sowie die Optimierung der Prozesse.

HAMBURG WATER Cycle®
in der Jenfelder Au
HAMBURG WASSER
Billhorner Deich 2
20539 Hamburg
www.hamburgwasser.de



Grüne Energie aus Toilettenabwasser

In einem Wohnviertel wird Toilettenabwasser nachhaltig aufbereitet und zur Wärme- und Stromerzeugung genutzt

Im Hamburger Viertel Jenfelder Au wird bereits heute in der Praxis getestet, wie nachhaltiges Abwassermanagement in der Stadt der Zukunft funktionieren kann. Statt das gebrauchte Wasser aus Bad, Küche und Toilette zusammen in die örtliche Kanalisation zu leiten – wo es unter hohem Energieeinsatz aufwendig gereinigt werden muss –, werden die verschiedenen Abwasserströme vor Ort getrennt und aufbereitet. Der Vorteil: Aus dem nährstoffhaltigen, konzentrierten Toilettenabwasser der 610 angeschlossenen Wohnungen lässt sich Biogas gewinnen, aus dem Strom und Wärme für das Viertel erzeugt werden. Gereinigtes Abwasser aus Dusche oder Waschmaschine kann dem lokalen Wasserkreislauf zurückgegeben werden.







InnovationCity Ruhr
– Modellstadt Bottrop
Innovation City
Management GmbH
Südring-Center-Promenade 3
46242 Bottrop
www.icruhr.de

Musterquartier für Klimaschutz

Eine Bergbau-Stadt zeigt, wie die Energiewende in den Kommunen gelingen kann

In Bottrop, mitten im Herzen des Ruhrgebiets, haben sich die Bewohner ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Wo früher Kohle abgebaut wurde, soll ein Musterquartier für Klimaschutz entstehen. Ziel ist, die schädlichen Kohlendioxid-Emissionen des Industriestandorts um die Hälfte zu senken. Damit das »Revier« zum Vorzeigemodell für die Energiewende in den Städten von morgen wird, haben die Bottroper bereits über 125 Projekte angestoßen: Zechensiedlungen werden zum Beispiel energetisch modernisiert, ein Solaratlas verzeichnet die besten Sonnenlagen, und wie sich Erdwärme speichern lässt, wird in einer Halde getestet.

Klimafreundlicher Kraftstoff aus Bioabfall

Berliner
Stadtreinigungsbetriebe AöR
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
www.bsr.de



Energiequelle Müll

Eine Stadt gewinnt Biogas aus den organischen Abfällen ihrer Bewohner

60.000 Tonnen Biomüll kommen pro Jahr in der deutschen Hauptstadt zusammen. Eine große Menge, die nachhaltig genutzt werden kann. Seit Kurzem betreibt die Berliner Stadtreinigung eine moderne Biogasanlage. Bei der Vergärung des organischen Abfalls entsteht Biogas, das nach der Aufbereitung in das Erdgasnetz eingespeist wird. Davon profitiert auch die Müllflotte: 150 gasbetriebene Fahrzeuge nutzen diesen Kraftstoff. So wird nicht nur der organische Abfall, sondern die Hälfte des gesamten Berliner Mülls klimaneutral gesammelt. Die Biogasanlage ermöglicht jährlich die Einsparung von 2,5 Millionen Litern Diesel und den Ausstoß von 12.000 Tonnen CO_2.







Klimaschutzkonzept
Erneuerbares Wilhelmsburg

Internationale
Bauausstellung IBA
Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

Ein Stadtteil wird klimaneutral

Durch 100 Prozent erneuerbare und lokal produzierte Energie lernt ein städtisches Quartier, sich selbst zu versorgen

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt auf nur 2 Prozent der Erdoberfläche und verursacht nach einer Studie des UN-Klimarats dabei 80 Prozent der CO_2-Emissionen. Die Internationale Bauausstellung will den Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg klimaneutral machen – durch erneuerbare und lokal produzierte Energie. Dafür wurde zum Beispiel eine Flakbunker-Ruine zum Öko-Kraftwerk umgebaut und aus einem Deponiehügel wurde ein Energieberg mit Windrädern. Anwohner und Investoren werden bei Neubauten oder Sanierungen beraten und finanziell unterstützt. Das Quartier soll sich bis 2050 mit Strom und Wärme selbst versorgen.

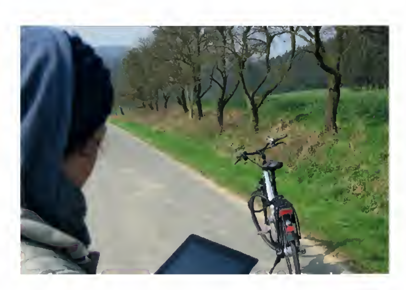
mundraub.org
– Online-Forum für freie Obsternte
Terra Concordia gUG (Projekt Mundraub.org)
Bouchéstraße 79b
12435 Berlin
www.mundraub.org



Einladung zum Pflücken

Eine Internetplattform zeigt Obstfans, wo sie in ihrer Region kostenlos ernten dürfen

Apfel, Birne, Pflaume – so mancher Stadtbewohner hat das letzte Mal in seiner Kindheit die süßen Früchtchen vom Baum gepflückt. Terra Concordia will das ändern und ruft ganz legal zum Mundraub auf: Eine interaktive Karte, ein Online-Portal und ein Reiseführer für Selbstpflücker zeigen »Mundräubern«, bei welchen Obstbäumen, Wildfrüchten und Kräutern sie kostenlos in ihrer Stadt oder Gemeinde zugreifen dürfen. Ziel der Initiative ist es, Stadtbewohner auf die Naturschätze ihrer Region aufmerksam zu machen und gemeinsam mit Kommunen nachhaltige Modelle zur Pflege öffentlicher Obstbaumbestände zu entwickeln.







Renaturierung – neues Flussbett für Arnsberg

Stadt Arnsberg – Umweltbüro
Rathausplatz 1
59759 Arnsberg
www.arnsberg.de/umwelt/index.php

Ein neues Bett fürs Wasser

Zurück zur Natur: Ein ehemals begradigter Fluss wird im Stadtgebiet zum idyllischen Naherholungsgebiet

Lange Zeit war die Ruhr in Arnsberg für viele Anwohner nur ein hässlicher Fluss, der immer wieder für nasse Keller sorgte. Von 2003 bis 2013 verwandelten das Umweltbüro der Stadt und ihre Bürger den begradigten Fluss in ein idyllisches Gewässer – bei der Planung und Durchführung packten auch Schulen, Angelvereine und Künstler mit an. Heute kann sich die Ruhr gemütlich an Inseln aus Kies und Treibholz vorbei durch die Stadt schlängeln. Und durch eine Verbreiterung des Flussbetts ist die Hochwassergefahr größtenteils gebannt.

Stralsund 2052
Umweltbüro Nord e.V.
Tribseer Straße 28
18439 Stralsund
www.umweltschulen.de/
stralsund-2052



Zeitreise in die Stadt der Zukunft

Bürger und gesellschaftliche Akteure entwickeln Ideen für den Klimaschutz

Leise und sauber ist es in Stralsund im Jahr 2052, Elektroautos schnurren durch die Straßen. Mithilfe eines GPS-Geräts können Interessierte durch die Hansestadt spazieren und eine gedankliche Reise in deren Zukunft unternehmen. Ziel der Tour ist es, Ideen zum Klimaschutz zu entwickeln: Eins von neun Projekten der Aktion »Stralsund 2052«, mit denen der Verein Umweltbüro Nord und seine Partner Bürger und gesellschaftliche Akteure ermutigen, sich für das Thema Nachhaltigkeit starkzumachen. Auf dem Programm stehen unter anderem Fachtagungen für Experten sowie Weiterbildungsangebote für Erzieher und ein Markt rund um erneuerbare Energien.







STREAM – freie Fahrt für Bus und Rettungswagen
Siemens AG, IC MOL RCM ITS
Dynamostraße 4
68165 Mannheim
www.siemens.com/traffic

Grüne Welle für Bus und Rettungswagen

Neue Technologie macht den öffentlichen Nahverkehr kostengünstig schneller

Mit STREAM sind eilige Fahrgäste schneller am Ziel: Wenige Sekunden bevor sich ihr Bus der roten Ampel nähert, übermittelt er seine Position per GPS-Empfänger und Mobilfunknetz (GPRS) an einen Computer. Kurz darauf signalisiert die Ampel dem Fahrzeug: freie Fahrt. Eine Technik, die auch Kranken- und Feuerwehrwagen hilft, schnellstmöglich zum Einsatzort zu gelangen – unfallfrei. Ein weiterer Vorteil: Im Gegensatz zu herkömmlichen, funkbasierten Systemen sind die Kosten für STREAM – entwickelt von Siemens und Partnern – für Kommunen überschaubar.

Treehouses Bebelallee
blauraum architekten
Paul-Nevermann-Platz 5
22765 Hamburg
www.blauraum.eu



Auf Alt baut Neu

Mit neuer Holzbauidee gelingen Sanierung und Aufstockung von Häusern schnell, leise und günstig

Doppelt so viel Wohnfläche, halb so viel CO_2-Ausstoß pro Jahr – im energetisch sanierten Wohnquartier an der Hamburger Bebelallee ist das gelungen. Ein weiteres Ziel der Planer: Die Siedlung aus den 1950er-Jahren sollte auch nach dem Umbau als solche zu erkennen sein. blauraum architekten stockte die Gebäude daher mit vorgefertigten Holzbauelementen auf, die in kurzer Zeit und mit geringem Baulärm angebracht wurden. Der Vorteil: Während der Bauarbeiten konnten die Bewohner im unteren Hausbereich bleiben. Nach dem Umbau freuen sie sich über mehr Platz im energieeffizient sanierten Haus.







Woodcube Hamburg
DeepGreen Development
Am Inselpark 7
21109 Hamburg
www.woodcube-hamburg.de

Nachhaltig wohnen im Holzwürfel

In Hamburg entstand ein schadstofffreies Mehrfamilienhaus, das sich komplett recyceln lässt

Der Anspruch des interdisziplinären Teams aus Architekten und Ingenieuren war hoch. Ihr Ziel: Das klimaneutralste und gesündeste Haus der Welt zu bauen. Der Woodcube Hamburg, ein fünfgeschossiges Mehrfamilienhaus, besteht deshalb fast ganz aus Holz: unverleimt, naturbelassen und aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Auf Chemie und Kunststoffe wurde verzichtet; damit ist das Haus schadstofffrei, recyclingfähig – und dennoch schimmelresistent. Auch die Klimabilanz lässt sich sehen: Der Energieaufwand für den Bau eines konventionellen Gebäudes entspricht dem von 70 Woodcubes.

ZAwheel – Sauber und leise unterwegs im Elektrobus
Ziehl-Abegg AG
Heinz-Ziehl-Straße
74653 Künzelsau
www.ziehl-abegg.de



Umweltfreundlicher fahren mit Elektrobussen

Mit neuer Antriebstechnik kreuzen Elektrobusse sparsam, leise und sauber durch die Innenstädte

Die Zeichen stehen auf Energiewende – auch im Straßenverkehr: Mit dem neuen Elektro-antrieb ZAwheel haben Stadtbusse künftig Vorfahrt, wenn es ums Energiesparen geht. Das Prinzip der neuartigen Technologie des Herstellers Ziehl-Abegg: Anders als bei herkömmlichen Elektrobussen, bei denen ein Zentralmotor per Getriebe die Räder bewegt, befindet sich der Antrieb in der Mitte des Rades. Das Getriebe, unnötiger Stromfresser und Lärmquelle, wird damit überflüssig. Ein weiteres Plus: Wie andere alternative Antriebstechnologien ermöglicht es ZAwheel, dass Busreisende ohne CO_2- und Abgas-Ausstoß ans Ziel kommen.




Young Migrant Talents, Hamburg
MORGEN IN MEINER STADT, Hamburg
Hotel?Wilhelmsburg, Hamburg
Heim(at)arbeit, Oderaue
Anderes Sehen, Berlin
KUNST-STOFFE, Berlin
Bildung für Wohnen, Duisburg-Marxloh
Geschichtsunterricht per App, Hattingen
Mo.Ki, Monheim am Rhein
Iphigenie auf Praxis, Witzenhausen
180° Wende, Köln
Kinder-Biennale, Friedberg
TheaBib & Bar, Karlsruhe
Kinder- und Jugendhaus, München

Kategorie Bildung

Die Preisträger 2013/14

Bildung kommt in der Stadt der Zukunft eine wichtige Vermittlerrolle zwischen den Kulturen zu, sie fördert Integration. Jedes dritte Kind in Deutschland hat einen Migrationshintergrund. (9) In den Ballungszentren der alten Bundesländer kommen sogar bis zu 40 Prozent der Jugendlichen aus Zuwandererfamilien. (10) Besonders talentierte Schülerinnen und Schüler aus Einwandererfamilien unterstützt der Verein FORUM – Young Migrant Talents: Die Initiatoren vermitteln Praktika, organisieren Elterninformationsabende, Lernkreise und Studienfahrten sowie Kontakte zu Gesprächspartnern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Eins von 14 ausgezeichneten Projekten, das den Zugang zu Bildung verbessert und zeigt: Neben schulischen und anderen staatlichen Angeboten gilt es, Netzwerke zu knüpfen, die Kindern ein gutes Rüstzeug für die Zukunft an die Hand geben.

Neben klassischen Bildungseinrichtungen sind Vereine, Wirtschaft, Kirchen oder andere Institutionen und Engagierte gefragt – auch angesichts leerer städtischer und staatlicher Kassen. Beim Projekt »Tausche Bildung für Wohnen« profitieren junge Studenten von ihrem Einsatz für die gute Sache. Die Tauschbörse bietet künftig Teilnehmern, die sozial benachteiligte Kinder betreuen, im Gegenzug ein Zimmer.

Und nicht zuletzt ist Bildung ein wichtiges Werkzeug, um bei den Bewohnern ein Bewusstsein für die Fragen zu schaffen, die die urbanen Zentren zukünftig immer stärker bewegen werden: Wie lässt sich etwa Sicherheit in den Städten gewährleisten? Wie kann nachhaltiges Handeln in den Köpfen der Menschen verankert werden? Ideen wie die »Klickmethode«, mit der sich blinde Kinder anhand von Klickgeräuschen leichter und sicherer in der Stadt zurechtfinden, oder ein Projekt, das Jugendliche in Zivilcourage und per Anti-Aggressionstraining schult und so zu Vorbildern in ihrem Viertel macht, geben Antworten.





180° Wende
– Multiplikatorennetzwerk
Jugendbildungs- und
Sozialwerk Goethe e.V.
Postfach 80 05 42
51005 Köln
www.projekt180gradwende.de

Ausbildung zum Vorbild

Jugendliche werden zu Ansprechpartnern und Vorbildern in ihrem Kiez

Kein Job, Drogen und Kriminalität – diese Faktoren bestimmen bisweilen den Alltag junger Menschen in Problemvierteln. Die Initiative »180° Wende« aus Köln will ihnen helfen, ihr Leben umzukrempeln. Das Konzept: eine Stadt, zehn Coaches und 100 Multiplikatoren. Junge Trainer schulen jugendliche Kölner in Bereichen wie Drogenprävention, Zivilcourage oder Anti-Aggressionstraining. Diese wenden ihr Wissen zu Hause, auf der Straße oder in der Schule an. So werden sie zu glaubwürdigen Ansprechpartnern und Vorbildern in ihren Vierteln.

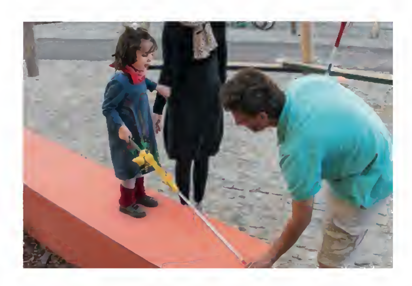
Anderes Sehen – Mobilitätsförderung für blinde Kinder
Anderes Sehen e.V.
Zionskirchstraße 73
10119 Berlin
www.anderes-sehen.de



Blinde Menschen hören die Stadt

Ein Verein zeigt blinden Kindern, wie sie sich mit Klickgeräuschen und Blindenstock besser orientieren können

Mit der Zunge schnalzen und anhand des Echos Bäume, Häuser und Autos erkennen – dank der Technik des sogenannten Klicksonars können sich blinde Menschen auch in unbekanntem Terrain besser orientieren. Der Verein Anderes Sehen e.V. macht sich als erste Organisation in Deutschland für die frühkindliche Förderung mit dieser ausgefeilten Echoortungstechnik stark. Schon mehrere Hundert Kinder und Erwachsene haben die Klickmethode erlernt. Genauso wichtig für eine uneingeschränkte Mobilität: der sehr frühe Umgang mit dem Blindenstock. Deshalb wurde eigens ein Blindenstock für Kleinkinder entwickelt.







Forum – Young Migrant Talents
Forum – Young Migrant Talents e.V.
Große Elbstraße 131
22767 Hamburg
www.young-migrant-talents.org

Bildungsturbo für junge Menschen

Schüler aus aller Welt machen sich fit für Partizipation

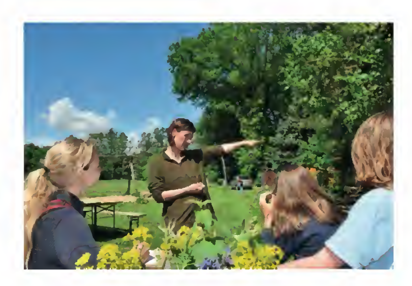
Beim Forum – Young Migrant Talents legen engagierte Schüler auf ihrem Weg zu Schulabschluss und Ausbildung stabile Grundsteine für eine gute Allgemeinbildung, für präzises Fachwissen und für gesellschaftliche Dialoge. Die Initiatoren organisieren Projekte, Lernkreise und Studienfahrten. Gesprächsrunden mit Experten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur geben zudem beiden Seiten Impulse. Potenziale und Engagement können so zu Spitzenleistungen führen, dem ersten Abitur in der Familie, der Wahl zur Klassensprecherin und der Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Unabhängig von der Herkunft.

Heim(at)arbeit
Akademie für Landschafts-
kommunikation e.V.
Croustillier 20
16259 Oderaue
www.oderbruchpavillon.de

Arbeitsperspektiven in der Region entdecken

Schüler erforschen die Wirtschaft vor Ort, um für sich selbst berufliche Möglichkeiten zu entwickeln

Mit der Schule fertig und dann nichts wie weg? Genau das wollen die Grund- und Oberschule Salvador Allende und das evangelische Johanniter-Gymnasium im branden-burgischen Wriezen mit dem Projekt »Heim(at)arbeit« verhindern. Im Unterrichtsfach »Wirtschaft – Arbeit – Technik« lernen Schüler unterschiedliche Berufsbilder und den Joballtag im strukturschwachen Oderbruch kennen: Sie befragen Familie und Bekannte, besuchen örtliche Ärzte, Kfz-Mechaniker, Landwirte, Künstler oder Feuerwehrleute. Auf diese Weise lernen sie mehr über die regionale Wirtschaft und können für sich selbst Arbeitsperspektiven vor Ort entdecken.







Hotel?Wilhelmsburg
– Lehrstück Stadtentwicklung
HafenCity Universität Hamburg,
Lehr- und Forschungsbereich
Urban Design,
Projekt Universität
der Nachbarschaft
Averhoffstraße 38
22085 Hamburg
www.udn.hcu-hamburg.de

Urbanes Labor

Studierende machen ein abrissreifes Gebäude zu einem Experimentierfeld für Stadtentwicklung

Die Büros des leer stehenden Gesundheitsamts Wilhelmsburg waren noch möbliert, als Studierende der Hamburger HafenCity Universität es 2009 zu ihrem Projekt, der »Universität der Nachbarschaften«, machten: »Wie kann das zum Abriss vorgesehene Gebäude zwischengenutzt werden?«, lautete die Aufgabe. Die Studierenden gestalteten die Räume um, veranstalten dort regelmäßig Konzerte oder Kochevents und betreiben darin sogar ein Restaurant sowie ein temporäres Hotel. Gemeinsam mit Nachbarn und lokalen Unternehmen loten die Studierenden Möglichkeiten aus, wie das Haus in Einklang mit seiner Umgebung nachhaltig zum Wohnen, Arbeiten und Lernen genutzt werden kann. Entstanden ist so ein kreativer Ort, wo Studierende mit Kindern Baumhäuser bauen, Filme drehen oder Nachbarschaftsfeste feiern.

Iphigenie auf Praxis – Jugendbildung für Flüchtlinge und Pfadfinder
Jugendbildungsstätte Ludwigstein gGmbH
Burg Ludwigstein
37214 Witzenhausen
www.burgludwigstein.de/Jubi.400.0.html



Flüchtlinge und Pfadfinder auf gemeinsamen Wegen

Auf der Jugendburg Ludwigstein lernen junge Migranten und Pfadfinder voneinander

Aus Somalia, dem Irak oder Afghanistan kamen sie nach Hessen – ohne ihre Familien: Junge Flüchtlinge schließen auf der Jugendburg Ludwigstein erste Freundschaften mit Jugendlichen aus der neuen Heimat. Als Praktikanten sammeln die Migranten in der Jugendfreizeitstätte erste Berufserfahrungen. Ihren einheimischen Gefährten bringen sie das Trommeln bei oder kochen ihnen Gerichte aus ihrer Heimat. Im Gegenzug laden die Pfadfinder sie dafür auf Kanutouren und Partys ein. So wächst eine Gemeinschaft – aus Jugendlichen mit unterschiedlicher Geschichte.







Johanniter Kinder- und Jugendhaus München-Ramersdorf
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband München
Schäftlarnstraße 9
81371 München
www.johanniter-kinderhaus.de

Helfen, wo sonst keiner hilft

Im Kinder- und Jugendhaus erhalten sozial benachteiligte Kinder Nachmittagsbetreuung mit individueller Förderung

Armut ist oft ein Teufelskreis. Ihn zu durchbrechen, hat sich das Kinder- und Jugendhaus zur Aufgabe gemacht. Unter dem Motto »Helfen, wo sonst keiner hilft« bekommen 30 Kinder aus benachteiligten Familien in München-Ramersdorf nach der Schule nicht nur ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenhilfe. Gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Sport, Musik und Ausflüge fördern zudem soziale Kompetenz, Selbstbewusstsein, Kreativität und die Integration im Viertel. Das Besondere aber ist die individuelle Betreuung: Pädagogen und ehrenamtliche Lesepaten haben jedes Kind und seinen Förderbedarf im Blick.

Kinder-Biennale
– Heimat erleben
Kinder-Biennale e.V.
Goerdelerweg 88
61169 Friedberg
www.kinderbiennale.net



Ich und meine Stadt

Bei einer Veranstaltungsreihe entdecken Schulkinder ihre Heimatstadt mit kreativen Projekten

Manche werden bleiben, andere wegziehen. Doch alle werden sich an die Stadt ihrer Kindheit erinnern: Bei der Kinder-Biennale lernen junge Esslinger ihre Heimat auf ganz besondere Weise kennen. Alle zwei Jahre startet eine neue Veranstaltungsreihe für Erst- bis Sechstklässler, die während eines Schuljahres verschiedene Projekte zu einem Thema erarbeiten. So haben Kinder bereits erfahren, wie grün ihre Stadt ist, haben ihr ein Mosaik geschenkt und beim Guerilla-Knitting Skulpturen mit Strickschals und Mützen verschönert. Dabei sein sollen alle – auch wenn die Familie es finanziell schwer hat.







KUNST-STOFFE
– Zentralstelle für
wiederverwendbare
Materialien e.V.
Berliner Straße 17
13189 Berlin
www.kunst-stoffe-berlin.de

Nutzen statt wegwerfen

Um Abfall zu vermeiden, vermittelt ein Verein wiederverwendbare Materialien an Künstler und Bastler

Alte Werbeplanen, defekte Lüftungsrohre und zersplitterte Holzlatten sehen aus wie Müll, sind aber ein Schatz – wenn man ihn zu heben versteht. Genau das tun die Macher von KUNST-STOFFE, dem ersten deutschen Zentrum für Abfallumnutzung in Berlin. Müll gibt es in der Großstadt genug. So kamen die Vereinsgründer auf die Idee, Recyclingfähiges weiterzuvermitteln, an Kunstschaffende, Bildungseinrichtungen oder Selbermacher. Das verringert Müll und schont Rohstoffe. Mit offenen Werkstätten, Kursen zur Nachhaltigkeitsbildung und einem Repair-Café weist das Recyclingprojekt einen Weg aus der Wegwerfgesellschaft.

Mo.Ki – Monheim für Kinder
Stadt Monheim am Rhein, Bereich
Kinder, Jugend und Familie
Friedenauer Straße 17c
40789 Monheim am Rhein
www.monheim.de/moki

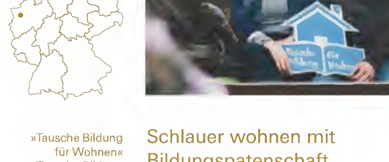


Gleiche Chancen für alle

Ein städtisches Netzwerk unterstützt Kinder aus sozialen Brennpunkten – von der Geburt bis zum Jobeinstieg

Vorbeugen ist besser als Hilfe im Problemfall – das hat sich die Stadt Monheim am Rhein auf ihre Fahnen geschrieben. Von der Geburt bis zum Berufseinstieg unterstützt ein starkes Netzwerk Jungen und Mädchen aus sozial schwachen Vierteln. Institutionen wie Arbeiterwohlfahrt, Jugendamt, Kirchen, Kitas, Schulen und Sportvereine ziehen alle gemeinsam an einem Strang, um Kindern und Jugendlichen gute Zukunfts- und Bildungschancen zu eröffnen: vom Besuch der Familienhebamme über die Sprachförderung für Nachwuchs und Eltern bis hin zu Sozialarbeitern, die sich um die Kinder kümmern.







»Tausche Bildung für Wohnen«
Tausche Bildung für Wohnen e.V.
Weselerstraße 144
47169 Duisburg-Marxloh
www.tausche-bildung-fuer-wohnen.org

Schlauer wohnen mit Bildungspatenschaft

Eine Tauschbörse ermöglicht jungen Menschen die sozial benachteiligte Kinder betreuen, kostenloses Wohnen

Als Bildungspate mietfrei wohnen: Das können ab Sommer 2014 junge Menschen aus ganz Deutschland. Möglich macht das der Verein »Tausche Bildung für Wohnen«. Voraussetzung für die Teilnahme an der ungewöhnlichen Tauschbörse ist soziales Engagement: Wer sich für Kinder aus sozial schwächeren Familien einsetzt, zum Beispiel regelmäßig die Hausaufgabenbetreuung übernimmt, darf in einem vom Verein finanzierten Haus umsonst wohnen. Ihre Schützlinge betreuen die Projektpaten in Kirchen, Schulen oder Jugendzentren, die ihre Räume kostenlos zur Verfügung stellen. Die Paten unterstützen im Gegenzug die Partner-einrichtungen.

TheaBib & Bar – Theater als Lernort
House of Competence (HoC)
am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Straße am Forum 3
76131 Karlsruhe
www.hoc.kit.edu

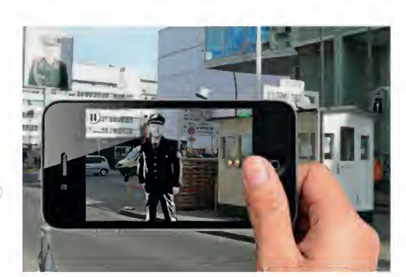


Inspirierende Lernkultur

Das Foyer eines Theaters wird tagsüber zur Bibliothek, in der sich Studenten auf ihre Klausuren vorbereiten

Wie Urlauber Liegestühle besetzen, so reservieren viele Studenten schon morgens die Tische in den Bibliotheken. An Platz zum Lernen fehlte es auch im Karlsruher Institut für Technologie. Eine ungewöhnliche Idee schaffte Abhilfe und spart kommunale Gelder: Seit April 2013 kommen die Studenten zum Lernen ins Foyer des Staatstheaters. Die »TheaBib«, die hier entstanden ist, bietet tagsüber 150 Sitzplätze sowie WLAN und eine Kaffeebar. Am Abend gehört die Bühne wieder den Schauspielern – das junge Publikum weiß jetzt, was hier gespielt wird.







»Tod an der Mauer« – Geschichtsunterricht per App
DGB Bildungswerk
+ sprylab technologies GmbH
Am Homberg 44–50
45529 Hattingen
www.forum-politische-bildung.de

Deutsch-deutscher Tatort

Eine Smartphone-App vermittelt spielerisch Wissen über die Teilung Berlins

Unter welchen Umständen starb der ostdeutsche Grenzpolizist Reinhold Huhn 1963 an der Berliner Mauer? Mithilfe einer Smartphone-App können die Besucher der Hauptstadt die Geschichte der deutsch-deutschen Teilung an Originalschauplätzen erleben und dem Schicksal des Grenzers nachgehen. Der interaktive Historienkrimi »Tod an der Berliner Mauer« arbeitet mit der Technologie der »Augmented Reality«. Dabei wird die Umgebung des Smartphone-Nutzers mit historischen Bildern und Informationen verknüpft. Mit ihrer App beschreiten die beiden Initiatoren neue Wege in der politischen Bildung.

Zukunftswerkstatt
»MORGEN IN MEINER STADT«
MORGEN IN MEINER
STADT GmbH
Königstraße 30
22767 Hamburg
www.morgen-in-meiner-stadt.de



Jugend denkt Stadt

Schüler ergründen in Zukunftswerkstätten und auf einer Lernplattform urbane Trends

Schätze im Müllberg, erneuerbare Energien, Arbeitswelten der Zukunft: Themen wie diese nehmen sich Hamburger Jugendliche vor, die in der Zukunftswerkstatt »MORGEN IN MEINER STADT« mitdenken. Herzstück des Projekts für Schüler ab der Mittelstufe ist ein Online-Portal mit Informationen rund um Stadttrends und -entwicklungen. Parallel tauschen sich die jungen Forscher in realen Zukunftswerkstätten mit Experten aus Unternehmen, Vereinen oder Instituten aus. Ziel ist es, Schüler für die Herausforderungen ihrer Stadt zu sensibilisieren und sie zu bewegen, eigene Lösungsansätze zu entwickeln.





Denk-Sport-Spiel-Parcours, Bremerhaven
Bremen-bewegen.de, ZwischenZeitZentrale, ZEITSCHRIFT DER STRASSE Bremen
Haus der Religionen, Hannover
KATWARN, Mobile Therapiekontrolle, BronxBerlinConnection, InnoZ, Regenbogenfamilienzentrum, roofTUBgarden, Allein lebende Demenzkranke, LITTLE BIRD, Berlin
»Kunst für Demokratie«, Schönhausen
ST mobil, Münster
Innovative Assistenz, Duisburg
Hochwasserkarte, Dresden
rudirockt, Aachen
Zu neuen Ufern, Siegen
Alte Baumwolle, Flöha
Die essbare Stadt, Andernach
BuergerCloud, Michelau
Der Mängelmelder, Darmstadt
Mobia, Saarbrücken
SAMOCCA, Aalen
Grandhotel Cosmopolis, Augsburg
Bürgerbahnhof, Leutkirch
Kinderbetreuung in Unternehmen, München

Kategorie Gesellschaft

Die Preisträger 2013/14

Deutschlands Städte sind das Spiegelbild unserer Gesellschaft mit all ihren Herausforderungen. Zu den größten Aufgaben gehört der demografische Wandel. Bis 2050 wird die Zahl der Einwohner Deutschlands von rund 82 Millionen auf 74 bis 69 Millionen zurückgehen. (11) Die Zahl der Senioren steigt bis 2030 von 16 auf 22 Millionen an. (12) Die Folge: Der Bedarf an altersgerechten Wohnungen und Pflegeeinrichtungen nimmt zu. Viele mittlere und kleine Städte und Gemeinden schrumpfen. Gebäude stehen leer, die Infrastruktur muss rückgebaut werden. Andernorts boomen die Großstädte. Sie sind Anziehungspunkt für Zuzügler: Hier steigt die Zahl der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und sozialer Milieus.

Um der Vielfalt der gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen, sind unterschiedlichste Lösungsansätze gefragt. Im Projekt »Grandhotel Cosmopolis e.V.« haben die Initiatoren ein ehemaliges Heim zu einem Ort umgebaut, an dem verschiedene Welten aufeinandertreffen können: Asylbewerber, Hotelgäste und Künstler. Mit viel ehrenamtlichem Engagement machten auch die Bürger von Leutkirch ihren verfallenen Bahnhof wieder zu einem Mittelpunkt des Stadtlebens.

Wie die Zukunft ihres Ortes aussieht, wollen immer mehr Menschen mitbestimmen: Aktionen wie die elektronische Bürgerbeteiligung ermöglichen es, politische Entscheidungen zu beeinflussen. Das Projekt »Andernach – Die essbare Stadt« macht öffentliche Parks und Grünanlagen zu Gemüsegärten für die Bürger und fördert so nicht nur nachhaltige Landwirtschaft und gesunde Ernährung, sondern auch den Gemeinschaftssinn.







Allein lebende Demenzkranke
– Schulung in der Kommune
Deutsche Alzheimer
Gesellschaft e.V.
Friedrichstraße 236
10969 Berlin
www.deutsche-alzheimer.de

Hilfe für Helfer

Ein Schulungsprogramm zeigt, wie Bürger und Servicekräfte allein lebenden Demenzkranken im Alltag helfen können

Banküberweisungen enden als Zahlenrätsel, der Weg zur Supermarktkasse wird zum Irrgarten. Wer hilft der wachsenden Zahl von Demenzkranken, sich in der Stadt zurechtzufinden? Mitarbeiter im Gesundheitswesen werden im Umgang mit Demenzkranken geschult – im Alltag unterstützen häufig aber auch Bankangestellte, Verkäufer und Nachbarn die Kranken. Um sie für die Nöte der Betroffenen zu sensibilisieren, hat die Deutsche Alzheimer Gesellschaft ein Schulungsprogramm entwickelt. Mit dessen Hilfe können Kommunen und andere Institutionen Bürgern Kenntnisse über die Erkrankung vermitteln.

Alte Baumwolle:
Neues Stadtzentrum für Flöha
Stadt Flöha
Augustusburger Straße 90
09557 Flöha
www.floeha.de



Marktplatz statt Spinnrad

Durch die neue Nutzung einer alten Fabrik bekommt eine zersiedelte Kleinstadt endlich ein Zentrum

Mehr als 185 Jahre war die Baumwollspinnerei Flöha der wichtigste Arbeitgeber in der sächsischen Kleinstadt. Seit 1994 stand sie lange Jahre leer. 2006 konnte sie wiederbelebt werden – als Zentrum für die zersiedelte Gemeinde. Mit Marktplatz, Rathaus, Kindertagesstätte, Bibliothek, Einkaufszentrum und Restaurants wird die »Alte Baumwolle« zum attraktiven Angebot für alle Anwohner. Auch Wohnungen sollen nun auf dem Gelände entstehen – das erleichtert vor allem älteren Bürgern die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Durch ihre zentrale Lage ist die Spinnerei perfekt angebunden und einfach zu erreichen.







Andernach – Die essbare Stadt
Stadtverwaltung Andernach
Läufstraße 11
56626 Andernach
www.andernach.de

Zucchini aus dem Stadtpark

Obst- und Gemüseanpflanzungen in öffentlichen Parks und Grünanlagen laden die Bürger zur Ernte ein

»Pflücken erlaubt« statt »Betreten verboten« heißt es in Andernach. Ob Erdbeeren, Salat oder Zwiebeln: Die Stadtverwaltung lässt überall Gemüse, Obst und Kräuter anbauen – und jeder darf sich bedienen. So werden öffentliche Parks und Grünanlagen zum Garten für die Bürger. Die öffentlichen Nutzpflanzen zeigen, wie man sich gesund ernährt, und steigern die Wertschätzung für regionale Lebensmittel. Ob jäten oder ernten: Jeder darf mithelfen.

Bremen-bewegen.de
Freie Hansestadt Bremen
– Der Senator für Umwelt
Bau und Verkehr
Ansgaritorstraße 2
28195 Bremen
www.bau.bremen.de



So kommt der Verkehr ins Rollen

Eine Online-Plattform lässt Bürger an der Verkehrsplanung ihrer Stadt teilhaben

Während ein Bremer eine neue Ampel als Sicherheitsplus lobt, wünscht sich ein anderer eine schnellere Straßenbahnanbindung ins Zentrum. Auf der Internetplattform Bremen-bewegen.de können die Bürger ihre Meinung zum Verkehr in der Hansestadt kundtun, ihr Wissen teilen und neue Vorschläge einreichen. Ihre Anregungen fließen in den Verkehrsentwicklungsplan ein. Dieser legt fest, wie Straßen, Rad- und Fußwege sowie die öffentlichen Verkehrsmittel in Bremen bis zum Jahr 2025 gestaltet werden sollen. Initiator des Projekts ist der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr.







BronxBerlinConnection – transatlantischer Jugendaustausch
Gangway e.V.
Schumannstraße 5
10117 Berlin
www.gangway.de

Vom Kiez in die Bronx und wieder zurück

Sozial benachteiligte Jugendliche aus Deutschland und den USA planen gemeinsam ihren Städteaustausch

Einmal nach New York und wieder zurück – für Jugendliche aus städtischen Problemvierteln oft nur ein Traum. Mit dem Austauschprogramm BronxBerlinConnection des Gangway e.V. bekommen Berliner Teenager die Chance, auf Reise zu gehen und ihre sozialen und sprachlichen Fähigkeiten zu stärken. Das Besondere: Gemeinsam mit ihren Partnern aus der New Yorker Bronx bereiten sie ihren Trip selbst vor. Die Jugendlichen tauschen sich beispielsweise vorab per Internet über ihre Städte aus oder organisieren eine Tour durch ihren Heimatkiez für die Gäste.

BuergerCloud
– Demokratie aus der Wolke
ecsec GmbH
Sudetenstraße 16
96247 Michelau
www.ecsec.de



Sag' es durch die Wolke

Beim elektronischen Bürgerbegehren mischen Bürger jederzeit mit – dank moderner Technologien und neuem Personalausweis

BuergerCloud – »BürgerWolke« heißt das neue System für Behörden, mit dem sich Interessierte künftig per Mausklick bei kommunalen Bürgerbegehren zu Wort melden können. Vorausgesetzt, sie besitzen den neuen Personalausweis mit elektronischem Identitätsnachweis, der ihnen den Zugang zur geschützten Internet-Datenbank ermöglicht. Vor der Abstimmung versorgen sich die Teilnehmer in der elektronischen Datenwolke mit wichtigen Informationen aus dem Stadtrat. Bürger können sich auf diese Weise schnell und sicher an politischen Entscheidungsprozessen beteiligen.







Denk-Sport-Spiel-Parcours: Aktive Inklusion

Raumwerkerei Bremerhaven gGmbH
Dieselstraße 5
27574 Bremerhaven
www.raumwerkerei.de

Spielwiese der Generationen

Bürger schaffen mit einem selbst gebauten Parcours ein inklusives Freizeitangebot für Jung und Alt in ihrem Stadtteil

Geschicklichkeitsübungen, Brettspiele und Fitnessgeräte sowie gemütliche Ecken zum Ausruhen und Austauschen im öffentlichen Raum: Der Denk-Sport-Spiel-Parcours macht das Bremerhavener Problemviertel Wulsdorf attraktiver. Er bietet ein abwechslungsreiches Freizeitangebot für alle Anwohner, egal welchen Alters oder welcher Herkunft, ob mit oder ohne Behinderungen. Die Bewohner haben den Parcours selbst mitgeplant und umgesetzt. In der Raumwerkerei, einem örtlichen Unternehmen, bauten sie gemeinsam die Bestandteile des Parcours.

Der Mängelmelder
– Bürger für ihre Stadt
wer denkt was GmbH
Robert-Bosch-Straße 7
64293 Darmstadt
www.werdenktwas.de

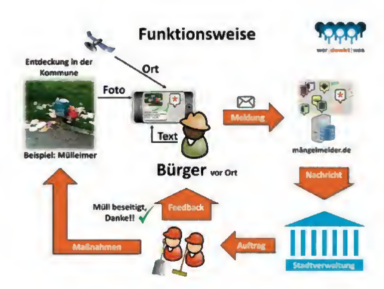




Stadtteilpflege mit dem Smartphone

Bürger unterstützen die Verwaltung per App

Ob Glasscherben auf dem Gehweg oder eine beschmierte Parkbank: Mit der »Mängelmelder-App« können Bürger Verschmutzungen, Reparaturfälle oder Gefahrenquellen direkt der kommunalen Verwaltung melden – und das rund um die Uhr. Die Technik unterstützt nicht nur die Stadt bei ihrer Arbeit, sondern stärkt auch den Gemeinschaftssinn: Jeder kann sich für sein Viertel und dessen Bewohner einsetzen. Per App können Bilder, Kurzbeschreibungen sowie die Koordinaten des Fundes durchgegeben werden. So kann die Stadtverwaltung Missstände schnell und gezielt beheben. Die Apps gibt es bereits in vielen deutschen Städten.







Gelebte Toleranz:
Haus der Religionen

Haus der Religionen Hannover
Böhmerstraße 8
30173 Hannover
www.haus-der-religionen.de

Blick über den Tellerrand

Ein gemeinsamer Treffpunkt bietet Menschen verschiedener Glaubensrichtungen Gelegenheit, sich auszutauschen

Im Haus der Religionen in Hannover ist jeder herzlich willkommen, ob Christen, Juden, Muslime, Bahaí, Hindus oder Buddhisten. Hier kommen Bürger zusammen, die verschiedenen Glaubensrichtungen angehören. Sie machen sich für die Verständigung zwischen den Religionen stark, tauschen sich aus und lernen voneinander. Bei Veranstaltungen wie »Gebet – Vaterunser und Şalât« oder »Kippa, Buddha und Gebetsteppich« werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert. In wechselnden Ausstellungen erfahren Besucher zudem Wissenswertes über die verschiedenen Religionen.

Grandhotel Cosmopolis
Grandhotel Cosmopolis e.V.
Springergäßchen 5
86152 Augsburg
www.grandhotel-cosmopolis.org

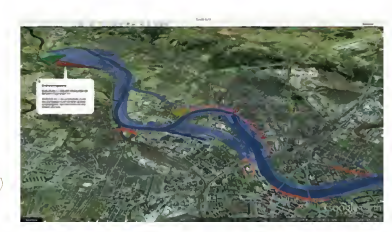


Vom Leerstand zum Hotspot

Ein ehemaliges Pflegeheim wird Unterkunft für Flüchtlinge und Anziehungspunkt für Bürger und Touristen

Aus einem leer stehenden Pflegeheim wird eine Herberge für Flüchtlinge, die gleichzeitig ein Hotel für Reisende aus aller Welt ist – mit Ateliers, Café und vegetarischem Restaurant mit Tee- und Gemüsegarten: das Grandhotel Cosmopolis. Die Initiative basiert auf dem freiwilligen Engagement Augsburger Bürger, die sich für Integration in ihrer Stadt starkmachen. Das Grandhotel Cosmopolis verstehen sie als künstlerisches Labor, in dem sich Flüchtlinge und Anwohner austauschen und mögliche Vorurteile überwinden: Interaktion statt Ausgrenzung. Mittlerweile ist das Hotel ein beliebter Treffpunkt, den auch Touristen gerne ansteuern.







Hochwasserkarte Dresden
Private Initiative / Sven Mildner
Briesnitzer Höhe 28
01157 Dresden
www.facebook.de/sven.mildner

Flutabwehr 2.0

Mit der elektronischen Hochwasserkarte behalten Helfer in Überschwemmungsgebieten Oberwasser

Wenn Flüsse über die Ufer treten und Deiche brechen, ist Gefahr im Verzug. Professionelle und freiwillige Helfer müssen dann schnell zur Stelle sein. Die Hochwasserkarte einer privaten Dresdner Initiative soll dazu beitragen, brenzlige Situationen während Flutkatastrophen zu verhindern: Sie macht wichtige Informationen sichtbar und frei zugänglich. So ermöglicht sie Helfern beispielsweise einen schnellen Überblick über gefährdete Dammabschnitte, Straßensperrungen oder Sandsackfüllstationen. Alle Daten sind per Smartphone oder Tablet-PC vor Ort verfügbar und erleichtern die Kommunikation zwischen Behörden und Bürgern.

Innovationszentrum (InnoZ):
Living Lab für vernetzte
Energie und Mobilität
Innovationszentrum für
Mobilität und gesellschaft-
lichen Wandel (InnoZ) GmbH
Torgauer Straße 12–15
10829 Berlin
www.innoz.de



Stadt der Zukunft im Testbetrieb

Im Living Lab erwacht die intelligente Stadt von morgen mit vernetzter Mobilität und Energie zum Leben

Verkehrswege und Stromnetze sind die Lebensadern der Städte. Wie Mobilität und Energieversorgung in Zukunft aussehen könnten, zeigt schon heute das Berliner Living Lab des InnoZ. Getestet wird dort etwa der Betrieb eines »Micro Smart Grid«, eines intelligenten Mini-Stromnetzes zur urbanen Energieversorgung. Der Clou: Elektroautos werden dabei zu dezentralen Speichern von Energie aus Wind und Sonne und entlasten so die Stromnetze. Ein anderes Projektthema sind die Mobilitätskarten »elektroMobil«: Sie dienen als Bus- und Bahnfahrschein, Carsharing-Mitgliedskarte für Hybrid- und Elektroautos und Stadtradticket.







Innovative Assistenz für Menschen mit Demenz
ALPHA gGmbH
Ehrenstraße 19a
47198 Duisburg
www.gemeinsam-anders-stark.de

Technik gegen das Vergessen

Moderne Technologien ermöglichen Menschen mit Demenz ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Sicherheit

Der Herd schaltet sich allein ab, die Fenster sind automatisch steuerbar und die Raumtemperatur reguliert sich von selbst: Technische Assistenzsysteme erhöhen die Lebensqualität, Sicherheit und Selbstständigkeit von Menschen mit Demenz. In Duisburg werden die Technologien bereits in der Praxis erprobt: 21 Bewohner, die in drei Wohngemeinschaften zusammenleben, profitieren davon. Die Innovationen machen zudem die Arbeit für die Betreuer einfacher, die sich rund um die Uhr ambulant um die WG-Mitglieder kümmern.

KATWARN – das kommunale Warn- und Informationssystem
Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Kaiserin-Augusta-Allee 31
10589 Berlin
www.fokus.fraunhofer.de/de/espri/_pdfs/KATWARN.pdf



Vom Smartphone gewarnt

Ein neues System hilft der Feuerwehr, die Bevölkerung bei Unglücksfällen per SMS, E-Mail oder App zu alarmieren

Beißender Geruch liegt in der Luft über dem Wohngebiet – auf einem nahe gelegenen Fabrikgelände brennt es. Das Handy piepst: »Warnung der Feuerwehr, gültig ab sofort, Fenster geschlossen halten.« Früher heulten in Notfällen Sirenen – eine neue Warnmethode, gemeinsam entwickelt vom Fraunhofer-Institut FOKUS und den öffentlichen Versicherern, nutzt die Vorzüge von Internet und Handy: Mit dem System KATWARN informieren Feuerwehr und Katastrophenschutzbehörden Bürger per SMS, E-Mail oder Smartphone-App über Unglücksfälle wie Großbrände, Stromausfälle oder Bombenfunde. Registrierte Nutzer erfahren, was in ihrem Postleitzahlenbereich zu tun ist. So können sie sich und andere schnell in Sicherheit bringen.







Kinderbetreuung in Unternehmen
sira munich GmbH
Amalienstraße 62
80799 München
www.sira-munich.de

Mit Mama und Papa zur Arbeit

Ein Spezialist für Kinderbetreuung hilft Betrieben beim Aufbau eigener Kitas

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – das ist für viele Eltern eine Herausforderung. sira munich unterstützt Betriebe dabei, eigene Betreuungsangebote für den Nachwuchs ihrer Mitarbeiter zu entwickeln: Das Münchner Unternehmen analysiert für seine Kunden den jeweiligen Bedarf an Kitaplätzen und begleitet den Aufbau betrieblicher Betreuungs-einrichtungen. Dabei arbeitet der Kita-Spezialist mit erfahrenen Partnern zusammen, darunter zum Beispiel bundesweite Träger. Eine Hilfe auch für Kommunen: Die Unternehmensidee trägt dazu bei, den gesetzlich garantierten Anspruch auf einen Krippenplatz zu erfüllen.

»Kunst für Demokratie«
Otto-von-Bismarck-Stiftung
Kirchberg 4–5
39524 Schönhausen
www.bismarck-stiftung.de



Kreativer Protest gegen Neonazis

Kunstaktionen eröffnen Räume für demokratische Teilhabe

In Schönhausen versuchen Rechtsextreme immer wieder, den Park neben dem Geburtsschloss Otto von Bismarcks für Gedenkveranstaltungen zu vereinnahmen. Unter dem Motto »Kunst für Demokratie« verwandeln die Bürger der Gemeinde den Park einmal im Jahr in eine bunte Freilichtausstellung. Mit Theater, Skulpturen und Bildern treten sie für demokratische Werte ein und machen den Ort unattraktiv für Neonazis. Neben Kunstworkshops gibt es Informationsveranstaltungen. Das Projekt fördert das demokratische Bewusstsein und die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus.







Leutkircher Bürgerbahnhof
– Weichen für die Zukunft
Leutkircher Bürgerbahnhof eG
Bahnhof 1
88299 Leutkirch
www.leutkircher-buergerbahnhof.de

Die richtigen Weichen gestellt

Durch ihr Engagement retten Bürger ein historisches Bahnhofsgebäude

Über eine Million Euro haben Leutkircher Bürger zusammengelegt, um ihren maroden Bahnhof zu kaufen und zu sanieren. Jahrelang stand das Gebäude leer, der Putz bröckelte von den Wänden, Regen drang durch die kaputten Fenster. Durch das Engagement der Einwohner ist das über 125 Jahre alte Wahrzeichen der Stadt jetzt wieder ein Schmuckstück. Wo früher Reisende auf ihren Zug gewartet haben, servieren Kellner jetzt leckeres Essen. Wo einst Bahnbeamte Fahrpläne prüften, arbeiten heute regionale Unternehmen. Und unter dem Dach informiert ein Besucherzentrum über das Thema »Nachhaltige Stadt«.

LITTLE BIRD – Software für transparente Kitaplatz-Vergabe
LITTLE BIRD GmbH
Fredersdorfer Straße 10
10243 Berlin
www.business.little-bird.de



Auf der Jagd nach dem Kitaplatz

Eine neue Software verbessert die Vergabe von Betreuungsangeboten für Kinder in Städten

Die Berlinerin Anke Odrig hatte wie viele andere Eltern Schwierigkeiten, einen Kitaplatz für ihr Kind zu finden. Überall Wartelisten. Deshalb entwickelte die ehemalige SAP-Managerin eine Software namens LITTLE BIRD, mit der das komplette Betreuungsangebot einer Stadt verwaltet werden kann. Städte bekommen so einen besseren Überblick, in welchen Einrichtungen wie viele Kinder angemeldet sind und wo noch ein Platz übrig ist. Lange Wartezeiten und Doppelanmeldungen werden verhindert. LITTLE BIRD wird bereits von acht deutschen Kommunen verwendet. Die Software bindet auch Eltern aktiv in den Vergabeprozess ein.







Mobia – Mobil bis ins Alter
Saarbahn GmbH
Hohenzollernstraße 104–106
66117 Saarbrücken
www.mobia-saar.de

Schnelle Helfer für unterwegs

Bus- und Bahnfahren wird für Senioren und Menschen mit Handicap durch Mobilitätslotsen einfacher

Für ältere Menschen ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oft beschwerlich. Fahrkartenautomaten sind kompliziert zu bedienen, Fahrpläne unübersichtlich und mit einem Rollator oder einem Rollstuhl ist das Ein- und Aussteigen bei Bus oder Bahn ohne Hilfe nicht möglich. Die Saarbahn hat deshalb »Mobia – Mobil bis ins Alter« in Saarbrücken ins Leben gerufen: Lotsen helfen direkt vor Ort, wenn Barrieren unüberwindbar scheinen. Per Smartphone-App können sie unkompliziert angefordert werden. Die Lotsen selbst koordinieren mit der Technik ihre Einsätze.

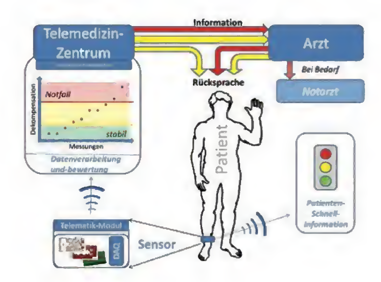
Mobile Therapiekontrolle bei chronischer Herzinsuffizienz
Laser- und Medizin-Technologie GmbH, Berlin
Fabeckstrasse 60-62
14195 Berlin
www.lmtb.de



Therapiemonitoring per Internet

Mithilfe eines Sensors können Herzpatienten aus der Ferne überwacht werden

Zu Hause statt im Krankenhaus – dank Telemonitoring. Patienten, die an einer chronischen Herzinsuffizienz leiden, profitieren von einer neuen Entwicklung des Berliner Forschungsinstituts Laser- und Medizin-Technologie GmbH. Ein Sensor kontrolliert den Wassergehalt ihrer Haut und schickt die Werte online an die behandelnden Ärzte. Steigen die Werte an, ist dies ein Zeichen für eine mangelnde Herzleistung – bei der im Zweifel eingegriffen werden muss. Bewohner in ländlichen Regionen brauchen so nicht in weit entfernte Krankenhäuser gebracht zu werden, sondern können in ihrem Heim bleiben.









Regenbogenfamilienzentrum
LSVD Berlin-Brandenburg
Cheruskerstraße 22
10829 Berlin
www.berlin.lsvd.de

Mutter, Mutter, Kind

Ein Beratungszentrum unterstützt Schwule, Lesben, Bisexuelle und Transsexuelle mit Nachwuchs oder Kinderwunsch

Die Stadt der Zukunft wird bunter und die Lebensmodelle werden vielfältiger. Deutschlands erstes Regenbogenfamilienzentrum in Berlin unterstützt Paare aller Orientierungen mit Kinderwunsch oder mit Familie dabei, ihren Alltag zu meistern, und berät sie bei ihrer Lebensplanung: Wie adoptiere ich ein Kind? Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich mir eine leibliche Tochter oder einen leiblichen Sohn wünsche? Wie erzähle ich meiner Familie, dass ich homosexuell bin? Auf diese und weitere Fragen gibt es hier kompetente Antworten. Im Zentrum können sich Menschen zudem austauschen, ohne diskriminiert zu werden.

roofTUBgarden
– Der essbare Dachgarten
Kulina e.V.
Reinickendorferstraße 118
13347 Berlin
www.kulina-ev.de



Alles Frische kommt von oben

Ein Dachgarten sorgt für gesunde Abwechslung auf dem Speiseplan sozial benachteiligter Menschen

Frisch geerntetes Obst und Gemüse direkt aus der Stadt – das ist die Idee von Kulina. Unter dem Namen »roofTUBgarden« betreibt der Verein seit Juni 2013 Urban Farming und bepflanzt das Dach des Hauptgebäudes der Technischen Universität Berlin. Sozial benachteiligte Bürger können mitmachen und sich mit frischem Obst und Gemüse versorgen. Das Projekt zeigt ihnen außerdem, wie einfach es ist, Tomaten, Erdbeeren und Co. anzupflanzen. In Kochkursen lernen Interessierte, wie sie sich preiswert gesund ernähren. Eine Initiative, die Städtern Lust auf Selbstgeerntetes macht und das ökologische Bewusstsein schärft.







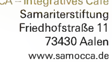
rudirockt
– Kochen und Kontakte knüpfen

rudirockt UG
Quellenweg 11
52074 Aachen
www.rudirockt.de

In drei Gängen durch die Stadt

Per Internetplattform finden Stadtbewohner neue Freunde für einen gemeinsamen Kochabend

Wer bei rudirockt mitmacht, lernt nicht nur neue kulinarische Genüsse kennen, sondern auch neue Leute aus seiner Stadt: Nach der Anmeldung auf der kostenlosen Online-Plattform bekommen die Teilnehmer eine Dinner-Route gemailt. Jeder Gast kocht einen Gang bei sich zu Hause und bewirtet unbekannte Gäste. Anschließend heißt es aufbrechen zur nächsten Küche, dort gibt es dann den nächsten Gang. Bei einer After-Dinner-Party lassen alle Teilnehmer den Abend gemeinsam ausklingen. Eine Idee, die Kontakt und Austausch in den Städten fördert.



SAMOCCA – integratives Café
Samariterstiftung
Friedhofstraße 11
73430 Aalen
www.samocca.de

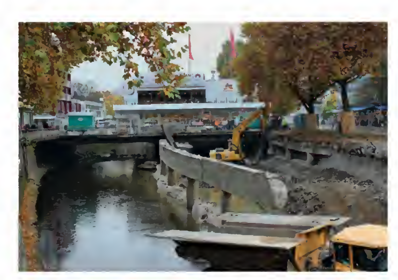


Kaffeehauskultur ohne Grenzen

In der Café-Rösterei bewirten Menschen mit Handicap die Gäste

Espresso, Cappuccino oder Melange – das SAMOCCA-Team kennt sich aus. Seit 2003 serviert es seinen Gästen im gleichnamigen Aalener Kaffeehaus Spezialitäten aus der eigenen Rösterei. Das Besondere: Alle 16 Kaffeekenner haben eine Behinderung oder psychische Erkrankung – und Lust auf Begegnungen. Im liebevoll gestalteten Café der Behindertenhilfe Ostalb gelingen Kontakte so selbstverständlich wie die Integration in den Arbeitsalltag. Ein Konzept, das Selbstbestimmung fördert und für das sich immer mehr Behindertenwerkstätten in ganz Deutschland begeistern.







Siegen – Zu neuen Ufern
Stadt Siegen
Markt 2
57072 Siegen
www.siegen.de

Zurück zum Ursprung

Ein freigelegter Fluss bietet einen Ort der Entspannung mitten in der Stadt

Vor rund 40 Jahren verschwand die Sieg aus dem Stadtbild: Mit einer Betonplatte überdeckt, diente sie als Parkplatz. Damals stand der praktische Nutzen im Vordergrund, jetzt will die Stadt ihren Bürgern wieder mehr Lebensqualität bieten. Unter dem Motto »Siegen – Zu neuen Ufern« wird der Fluss freigelegt, eine große Freitreppe, die zum Ufer führt, lädt zum Verweilen ein. Auch das Untere Schloss im Herzen der Stadt wird neu genutzt. Hier entsteht ein Altstadt-Campus. Aus dem ehemaligen Klinikum nebenan werden Studentenwohnungen. Die Uni plant zudem Veranstaltungen für Nicht-Studenten. So profitieren auch die Anwohner vom Bildungsangebot vor Ort.

ST mobil – flexibel unterwegs in Westfalen
RVM Regionalverkehr Münsterland GmbH
Krögerweg 11
48155 Münster
www.rvm-online.de



Mit Bus und E-Bike schneller zum Ziel

Verkehrsunternehmen motiviert mit neuem Angebot zum Umsteigen auf umweltfreundliche Mobilität

Seit 2012 bietet der RVM Regionalverkehr Münsterland gemeinsam mit dem Kreis Steinfurt seinen Fahrgästen ein neues Angebot: Mit ST mobil sind die Bewohner der nordrhein-westfälischen Gemeinde Mettingen schneller unterwegs. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln von A nach B kommen möchte, kann als Inhaber eines Abos Bus, Bahn und Elektrofahrrad kombinieren – und einfach an der Haltestelle umsteigen. Um die Menschen in der ländlichen Region noch mobiler zu machen, wurden außerdem der Takt des Schnellbusses erhöht und ein Flatrate-Ticket eingeführt. Ein Modell mit Erfolg: Die Zahl der Abonnenten in der Region steigt.







ZEITSCHRIFT DER STRASSE
Verein für Innere Mission
in Bremen
Blumenthalstraße 10
28209 Bremen
www.zeitschrift-der-strasse.de

Zeitschrift für gute Zwecke

Studenten produzieren, Bedürftige verkaufen – eine Straßenzeitung bringt zusammen und fördert Solidarität

Schön und spannend – die ZEITSCHRIFT DER STRASSE unterscheidet sich von anderen Straßenzeitungen. Zwar wird auch sie von Menschen verkauft, die von Armut betroffen sind. Doch das Konzept geht darüber hinaus. Journalistik-, Design- und Wirtschaftsstudenten übernehmen Texte, Fotos, Layout und Marketing. Das Ergebnis: Lesestoff in gutem Design, der in jeder Ausgabe eine andere Straße Bremens beleuchtet. Zudem bringt die Zeitschrift Menschen zusammen, die sonst wenig Berührungspunkte hätten – zum Vorteil aller: Studenten sammeln Berufspraxis, Bedürftige verdienen Geld, eine Großstadt gewinnt Solidarität.

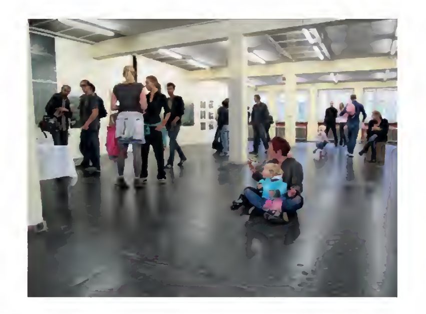
ZZZ – ZwischenZeitZentrale
AAA GmbH
Hansator 1 (Abfertigung)
28217 Bremen
www.aaa-bremen.de



Schlafende Häuser wecken

Die ZwischenZeitZentrale verwandelt leere Häuser und Brachen in Kulturräume auf Zeit

ZZZ – mit ihrem Namen veranschaulicht die ZwischenZeitZentrale, wofür sie sich seit 2010 in Bremen einsetzt: Leer stehende Gebäude und Brachen werden aus ihrem Schlummer geweckt und vorübergehend mit kulturellem Leben gefüllt. Die Projekte – bis 2013 sind es bereits 30 – reichen von Ausstellungen in früheren Läden bis hin zum Kurzzeithotel für Festivalbesucher in einer ehemaligen Polizeiwache. Die ZwischenZeitZentrale versteht sich dabei als Vermittlerin zwischen den Beteiligten: Sie spürt Objekte und Nutzer auf, berät Eigentümer, vernetzt Menschen, stößt Ideen an und belebt auf diese Weise Stadtviertel.





Mehr als 2.500 Ideen aus Deutschland ausgezeichnet

Eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

Der Wettbewerb von 2006 bis 2012

Von Flensburg bis Lindau, von Dresden bis Köln: Tagtäglich werden viele gute Ideen »Made in Germany« geboren. Ideen, die eine Bühne verdienen, auf der man sie wahrnehmen kann. Von 2006 bis 2012 hat der Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen« – heute »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen« – bereits mehr als 2.500 Projekte gewürdigt. »Gute Ideen sind der Dreh- und Angelpunkt für Deutschlands Innovationsstärke und Zukunftsfähigkeit«, sagt Holger Lösch, Mitglied der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbands der Deutschen Industrie e.V. und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Initiative »Deutschland – Land der Ideen«. »Von der Plattform, die ihnen der Wettbewerb bietet, haben zahlreiche Projekte bereits profitiert.«

So profitieren die Gewinner

Preisgekrönte Unternehmen konnten neue Kunden gewinnen, expandieren und erhielten weitere Preise. So zum Beispiel SeeFront, das mit seiner speziellen 3-D-Technologie das Betrachten von 3-D-Inhalten auf Bildschirmen brillenlos möglich macht. Oder SolarFuel, heute Etogas, das 2013 mit der weltweit größten Anlage zur Methan-Herstellung zu einem Leuchtturmprojekt geworden ist. Auch mymuesli.com, 2009 prämiert, ist mit seinen individuell zusammenstellbaren Müslis überaus erfolgreich: Inzwischen hat das Unternehmen fünf Standorte, beschäftigt mehr als 170 Mitarbeiter und expandiert stetig weiter. »Durch die Auszeichnung haben wir viele neue Kontakte knüpfen können«, sagt Max Wittrock, einer der drei Gründer. »Sie war wie ein Gütesiegel, auf das wir oft angesprochen wurden.«

Ein starkes Netzwerk

Für viele gesellschaftliche und kulturelle Projekte war die Ehrung und die damit verbundene öffentliche Aufmerksamkeit ein Katalysator für ihren Erfolg: »Diese erste offizielle Auszeichnung hat die Glaubwürdigkeit unseres Vereins sehr gestärkt«, so Loretta Stern, stellvertretende Vorsitzende von »Junge Helden e.V.«. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, über Organspenden zu informieren, und gehörte 2009 zu den Preisträgern. Neben der öffentlichen Aufmerksamkeit, die den Ideen zuteil wird, können die Preisträger das Netzwerk nutzen, das der Wettbewerb ihnen bietet. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Treffen knüpfen sie Kontakte, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln gemeinsam neue Ideen.

Auch der Kontakt zwischen Preisträgern und Wettbewerbsorganisatoren reißt nach der feierlichen Übergabe des Preises nicht ab: Ziel ist es schließlich, gute Ideen öffentlich zu machen. Wenn sich die Möglichkeit bietet, die Initiative zu präsentieren, sind oft ehemalige Preisträger eingeladen. So etwa bei der Woche der Umwelt 2012, bei der sie die Gelegenheit hatten, ihre Projekte im Schloss Bellevue vorzustellen.

Fazit: Der Wettbewerb selbst ist eine Erfolgsgeschichte. Die Zahl der registrierten Bewerbungen ist über die Jahre konstant hoch geblieben, das Interesse am neuen Wettbewerbsthema ist groß. Nischenprojekte gehörten ebenso dazu wie Weltmarktführer. »Der Wettbewerb entfaltet eine hohe Mobilisierungswirkung – darin liegt für mich seine große Bedeutung«, sagt Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln und Vorsitzender der Wettbewerbsjury. Aber nicht nur im Inland ist der Wettbewerb längst etabliert: »Die Marke ›Deutschland – Land der Ideen‹ ist international zu einer Marke für den Standort Deutschland geworden.«

Die Preisträger 2006 bis 2012 nach Bundesländern

Gute Ideen finden sich bundesweit. Sie machen das kreative und innovative Potenzial Deutschlands sichtbar.



2.555

Projekte hat die Initiative »Deutschland – Land der Ideen« von 2006 bis 2012 gemeinsam mit der Deutschen Bank als Nationalem Förderer ausgezeichnet.

60

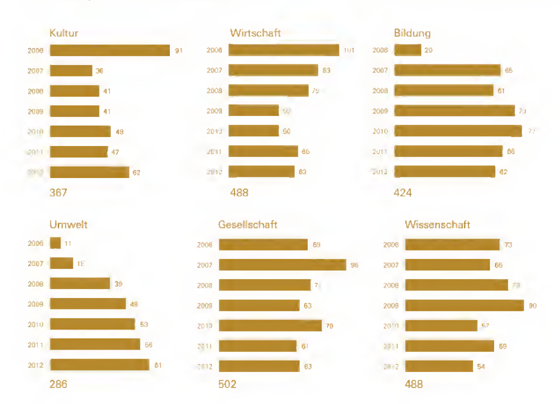
Meter Leinwand verwandelten 152 Kinder aus Düsseldorf und Burkina Faso binnen fünf Minuten in ein farbenfrohes Gemälde. Es schaffte es als längstes Bild der Welt in das Guinness-Buch der Rekorde und wurde 2009 im Wettbewerb ausgezeichnet.

8.000

Kilometer von Deutschland entfernt, auf der Insel Sri Lanka im Indischen Ozean, hängt eine Ehrentafel des Wettbewerbs »365 Orte im Land der Ideen«. Dort wurde das Eliya Kinderheim des gleichnamigen Vereins aus Karlsruhe 2012 ausgezeichnet.

Die Preisträger 2006 bis 2012 nach Kategorien

In jeder der sechs Kategorien wurden mehrere Hundert Projekte ausgezeichnet, die einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten.



Rückenwind für gute Ideen: Ehemalige Preisträger berichten

Viele der Projekte, die der Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen« (seit 2013 »Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen«) in den letzten Jahren gewürdigt hat, wurden zu Erfolgsgeschichten. Wie sie das geschafft haben und wie ihnen die Auszeichnung dabei geholfen hat, berichten hier zehn frühere Preisträger.

»Die Auszeichnung empfanden wir als Anerkennung, die uns sehr, sehr motiviert hat.«

Dr Roderich Stintzing, Geschäftsführer von »nordjob«. Das Projekt des Instituts für Talententwicklung war 2009 fur ein Konzept prämiert worden, das Schulabsolventen die Berufsfindung erleichtert.

»Wenn eine Idee reif ist, öffentlich zu werden, dann kann die Teilnahme am Wettbewerb ›Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen‹ für erheblichen Rückenwind sorgen.«

Peter Menke, Vorstand des Forums »Die Grüne Stadt«, das 2006 fur das Engagement geehrt wurde, mehr Bewusstsein für die Bedeutung von städtischem Grün zu schaffen Inzwischen wurde das Forum in eine Stiftung umgewandelt

»Seit der Preisverleihung sind wir auf 42 regionale Talentpools angewachsen. Und wöchentlich werden es mehr.«

Martin Gaedt, Geschäftsführer der YOUNECT GmbH, die 2012 für das Projekt »Talentpool – Bewerber auf Empfehlung« ausgezeichnet wurde.

»Wer eine Idee verwirklichen will, sollte sich mit den Alten in der Branche austauschen. Sie kennen bei aller Gründungsmagie auch die Tücken dieser Phase.«

Stephan Bayer, Gründer und Geschäftsführer von sofatutor.com, einem Internetportal für digitale Nachhilfe Das Projekt wurde 2011 als »Ausgewählter Ort« prämiert

»Wir sind seit der Auszeichnung vor vier Jahren in jeder Hinsicht gewachsen: Unsere Mitgliederzahl stieg von 2.000 auf 7.500 und setzt sich internationaler zusammen. Zudem konnten wir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern ausbauen, zu denen unter anderem die NATO und das Auswärtige Amt zählen.«

Dr. Johannes Bohnen, Gründer und ehrenamtlicher Vorstand der Atlantischen Initiative e.V , die 2009 mit ihrem Thinktank auf atlantic-community org zu den Preisträgern des Wettbewerbs gehörte.

»Der schönste Moment war, als wir den Preis vom damaligen Ministerpräsidenten Niedersachsens, David McAllister, überreicht bekamen. Gern denke ich auch an die Ehrung als Publikumssieger bei der Deutschen Bank zurück.«

Andreas Eibenstein, Geschäftsführer der Richard Jahre GmbH, die 2011 im Wettbewerb »365 Orte im Land der Ideen« fur ihr Sensorwarnsystem fur Hallendächer prämiert und sogar zum Publikumssieger gekürt wurde

»Nach der Auszeichnung konnten wir noch zwei weitere Produkte zertifizieren. Ich glaube sagen zu dürfen, dass unsere ›Pyro-Bubbles‹ in einigen Bereichen des Brandschutzes nicht mehr wegzudenken sind.«

Klaus-Michael Pasewald, Geschäftsfuhrer der GENIUS Entwicklungsgesellschaft mbH, die 2011 mit ihrem innovativen Loschmittel »PyroBubbles« zum Bundessieger in der Kategorie Wirtschaft gewahlt wurde

»Ich rate allen, die eine Idee in die Tat umsetzen wollen, einfach anzufangen. Nicht warten, bis alle Interessen gleichzeitig verwirklicht sind. Bevor Kinder gar kein Obst bekommen, weil noch nicht geklärt ist, wer die Kiwis schneidet oder ob auch Mandarinen dabei sein sollen, liefern wir schon mal knackfrische Äpfel – und das seit sieben Jahren!«

Hilke Ehlers, Geschäftsführerin des Fördervereins »Integriertes Obst aus dem Alten Land e V.«, der 2010 fur das Projekt »Schulapfel« ausgezeichnet wurde.

»Als Non-Profit-Unternehmen sind wir darauf angewiesen, von potenziellen Spendern wahrgenommen zu werden. Die Auszeichnung war für uns eine wichtige öffentliche Bestätigung.«

Jane Haardt und Wilma Pannen, Projektkoordinatorinnen des Hand zu Hand e V Die Beratungsstelle für gehorlose und horgeschadigte Kinder wurde 2010 ausgezeichnet.

»Ergriffen hat mich der Moment der Preisübergabe, als alle dem Umweltkasper zugejubelt haben. Der Kasper als Hauptakteur des Projekts war selbstverständlich auch mit ›on stage‹ an diesem besonderen Tag. Schön war auch, beim Netzwerktreffen in Berlin die anderen Preisträger kennenzulernen und sich zu vernetzen.«

Tobias Warken, Inhaber des »Puppentheaters Dieter Kussani«, der 2010 für sein Projekt »Kasper, der Umweltdetektiv« ausgezeichnet wurde.

»Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen«: Die Wettbewerbsjury

Eine unabhängige Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern wählt die 100 besten Ideen in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft aus. Unterstützt wird sie dabei von einem hochkarätigen Fachbeirat.



Juryvorsitzender
Prof. Dr. Michael Hüther
Direktor und Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.



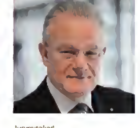
Juryvorsitzender
Prof. Dr. Martin Roth
Direktor des Victoria and Albert Museum, London



Jurymitglied
Jan Bayer
Vorstand WELT-Gruppe und Technik, Axel Springer AG



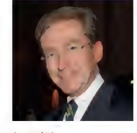
Jurymitglied
Stephanie Bschorr
Präsidentin, Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)



Jurymitglied
Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. e.h. mult. Dr. h. c. mult. Hans-Jörg Bullinger
Mitglied des Senats, Fraunhofer-Gesellschaft



Jurymitglied
Dr. Ansgar Burghof
Leiter der Intendanz, Deutsche Welle



Jurymitglied
Christofer Habig
Managing Director, Global Head of Brand Communications & Corporate Citizenship, Deutsche Bank AG



Jurymitglied
Sabine Heimbach
Stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung



Jurymitglied
Prof. Dr. Claudia Kemfert, Abteilungsleiterin Energie, Verkehr, Umwelt, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW) und Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit, Hertie School of Governance



Jurymitglied
Thomas Krüger
Präsident, Bundeszentrale für politische Bildung



Jurymitglied
Andrej Kupetz
Fachlicher Leiter und Geschäftsführer, Rat für Formgebung



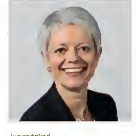
Jurymitglied
Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann
Präsident, Goethe-Institut



Jurymitglied
Holger Lösch
Mitglied der Hauptgeschäftsführung, Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.



Jurymitglied
Prof. Dr. sc. nat. Christoph Meinel
Institutsdirektor und Geschäftsführer, Inhaber des Lehrstuhls für Internet-Technologien und -Systeme, Hasso-Plattner-Institut



Jurymitglied
Cornelia Quennet-Thielen
Staatssekretärin, Bundesministerium für Bildung und Forschung



Jurymitglied
Judith Rakers
Journalistin und TV-Moderatorin



Jurymitglied
Mehmet Tanriverdi
Präsident, Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland e.V. (BAGIV)



Jurymitglied
Prof. Dr. rer. nat. Dr. h. c. mult. Wolfgang Wahlster, Vorsitzender der Geschäftsführung und technisch-wissenschaftlicher Leiter, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH



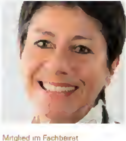
Mitglied im Fachbeirat
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann, Wissenschaftlicher Direktor und Geschäftsführer, Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)



Mitglied im Fachbeirat
Michael Frielinghaus
Präsident,
Bund Deutscher Architekten (BDA)



Mitglied im Fachbeirat
Boris Palmer
Oberbürgermeister,
Universitätsstadt Tübingen



Mitglied im Fachbeirat
Birgit Quien
Präsidentin,
denkwerk-stadt saarbrücken e.V.

»Ausgezeichnete Orte« 2013 / 14

100ee Regionen: Energieversorgung in Eigenregie, Kassel 180° Wende – Multiplikatorennetzwerk, Köln Allein lebende Demenzkranke – Schulung in der Kommune, Berlin Alte Baumwolle: Neues Stadtzentrum für Flöha, Flöha ampido – Parkplatz-Sharing, Köln Anderes Sehen – Mobilitätsförderung für blinde Kinder, Berlin Andernach – Die essbare Stadt, Andernach Auditive Architektur, Berlin Aufbau Haus am Moritzplatz, Berlin AxiTop® Diffusor für Lärmschutz, Mulfingen Baustoff aus Rohrkolben, Schönau Bestattungsgärten Köln, Köln bettervest – gemeinsam in eine bessere Stadt investieren, Frankfurt Biokunststoff-Fassade, Stuttgart BIQ – das Algenhaus, Hamburg Bremenbewegen.de, Bremen BronxBerlinConnection – transatlantischer Jugendaustausch, Berlin BuergerCloud – Demokratie aus der Wolke, Michelau Carsharing-Plattform »carzapp«, Berlin CITYFÖRSTER – vernetzte Stadtentwicklung, Hannover Creativhof Grenzallee, Darmstadt Denk-Sport-Spiel-Parcours: Aktive Inklusion, Bremerhaven Der Mängelmelder – Bürger für ihre Stadt, Darmstadt Deutschland summt!, Berlin Domberg – Museen um den Bamberger Dom, Bamberg ebee Ladepunkte für Elektromobile, Berlin efficient design für Photovoltaik, Jena EffizienzCluster LogistikRuhr, Mülheim an der Ruhr Elektroroller Scuddy, Kiel Ferngesteuerter Quadrocopter mit Sensoren, Regensburg Forschungsfabrik Ressourceneffiziente Produktion, Chemnitz Forschungsprojekt »Recycling von Altbeton«, Valley Forum – Young Migrant Talents, Hamburg Gelebte Toleranz: Haus der Religionen, Hannover Geoplex Solardachkataster, Osnabrück Grandhotel Cosmopolis, Augsburg Green+ Hospitals, Berlin HAMBURG WATER Cycle® in der Jenfelder Au, Hamburg Heim(at)arbeit, Oderaue Hochwasserkarte Dresden, Dresden Hotel? Wilhelmsburg – Lehrstück Stadtentwicklung, Hamburg InnovationCity Ruhr – Modellstadt Bottrop, Bottrop Innovationszentrum (InnoZ): Living Lab für vernetzte Energie und Mobilität, Berlin Innovative Assistenz für Menschen mit Demenz, Duisburg Intelligentes Glas, Gießen Internationales StreetArt Festival Wilhelmshaven, Wilhelmshaven Internetportal »Berlin für Blinde«, Berlin Iphigenie auf Praxis – Jugendbildung für Flüchtlinge und Pfadfinder, Witzenhausen Jenaer Willkommensservice, Jena Johanniter Kinder- und

Jugendhaus München-Ramersdorf, München KATWARN – das kommunale Warn- und Informationssystem, Berlin Kinder-Biennale – Heimat erleben, Friedberg Kinderbetreuung in Unternehmen, München Klimafreundlicher Kraftstoff aus Bioabfall, Berlin Klimaschutz konzept Erneuerbares Wilhelmsburg, Hamburg KLUB DIALOG – Abend von Kreativen für Kreative, Bremen KUNST-STOFFE – Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien, Berlin Künstlerische Illumination von Bahnunterführungen, Hamburg Künstlerstadt Kalbe, Kalbe (Milde) »Kunst für Demokratie«, Schönhausen LEGO-Brücke Wuppertal, Wuppertal Leutkircher Bürgerbahnhof – Weichen für die Zukunft, Leutkirch LITTLE BIRD – Software für transparente Kitaplatz-Vergabe, Berlin Living Lab »Fraunhofer elektromobilisiert«, Stuttgart Mo.Ki – Monheim für Kinder, Monheim am Rhein Mobia – Mobil bis ins Alter, Saarbrücken Mobile Therapiekontrolle bei chronischer Herzinsuffizienz, Berlin Modernes Wohnen in der Kirche Herz-Jesu, Erkelenz mundraub.org – Online-Forum für freie Obsternte, Berlin Pixelprojekt_Ruhrgebiet, Gelsenkirchen Regenbogenfamilienzentrum, Berlin Renaturierung – neues Flussbett für Arnsberg, Arnsberg Revitalisierung Wasserturm Essen-Bredeney, Oberhausen roofTUBgarden – Der essbare Dachgarten, Berlin rudirockt – Kochen und Kontakte knüpfen, Aachen SAMOCCA – integratives Café, Aalen Siegen – Zu neuen Ufern, Siegen ST mobil – flexibel unterwegs in Westfalen, Münster Stralsund 2052, Stralsund STREAM – freie Fahrt für Bus und Rettungswagen, Mannheim Synagoge am Weinhof in Ulm, Köln szenik.eu – Internetportal für Bühnenkunst, Offenburg »Tausche Bildung für Wohnen«, Duisburg-Marxloh TheaBib & Bar – Theater als Lernort, Karlsruhe Thermische Batterie als Wärmespeicher, Lüneburg »Tod an der Mauer« – Geschichtsunterricht per App, Hattingen Tomatenfisch – Aquaponiksystem ASTAF-PRO, Berlin Treehouses Bebelallee, Hamburg UR:BAN – Benutzergerechte Assistenzsysteme und Netzmanagement, Kirchheim / Teck Urban Mining – Städte als Rohstoffmine, Essen Urbane Produktion der Zukunft, Igersheim-Harthausen Virtuelle Stadtführung »Talking Places«, Kaiserslautern Woodcube Hamburg, Hamburg Wodźan – Wassermann: Stadt frei für sorbische Kultur, Bautzen ZAwheel – Sauber und leise unterwegs im Elektrobus, Künzelsau ZEITSCHRIFT DER STRASSE, Bremen zemisec – elektromobiler Warenverkehr, Münster Zukunftsprojekt Morgenstadt, Stuttgart Zukunftswerkstatt »MORGEN IN MEINER STADT«, Hamburg ZZZ – ZwischenZeitZentrale, Bremen

Bildnachweis

Cover gettyimages S. 1 Deutschland – Land der Ideen / Bernd Brundert S. 2 Grillo: Christian Kruppa, Fitschen: Deutsche Bank S. 3 gettyimages S. 5-6 Deutschland – Land der Ideen / Bernd Brundert

Wirtschaft
S. 9 Nina Proenen / ampido S. 10 ebm-papst S. 11 Nicholas Pawelke / bettervest GmbH S. 12 carzapp S. 13 Torsten Seidel / Cityförster S. 14 Geoplex GmbH S. 15 Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH S. 16 KLUB DIALOG e.V. S. 17 Hans Jürgen Landes / Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG S. 18 Urban Mining e.V. S. 19 Reiner Pfisterer / WITTENSTEIN AG S. 20 Karl-Georg Steffens

Kultur
S. 23 Aufbau Media S. 24 Josef F. Terfrüchte / Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner eG S. 25 Circus Projekt Waldoni S. 26 Stadt Bamberg S. 27 Michael Diers / WTF Wilhelmshaven Touristik + Freizeit GmbH S. 28 Internetportal »Berlin für Blinde« S. 29 Thorsten Hübner / Stiftung »Lebendige Stadt«
S. 30 Conny Kaiser S. 31 Wuppertalbewegung e.V., Rolf Dellenbusch S. 32 Mariusz Forecki S. 33 Michael Dahms u. Arnim Koch S. 34 ksg S. 35 szenik.eu S. 36 Sorbisches National-Ensemble

Wissenschaft
S. 39 Jan Zappner S. 40 ITKE Universität Stuttgart S. 41 EffizienzCluster LogistikRuhr, Georgios Katsimitsoulias S. 42 Fabian Wentzel / scuddy GmbH & Co. KG S. 43 Waldemar Sessler / Sensorik-Applikationszentrum S. 44 Anja Richter / Fraunhofer IWU S. 45 Fraunhofer IBP S. 46 TransMIT S. 47 (c) Victor S. Brigola S. 48 Kristina Belz S. 49 Johannes Graupner / IGB S. 50 Kurt Weber S. 51 DFKI Unternehmenskommunikation / SMI S. 52 Fraunhofer-Gesellschaft

Umwelt
S. 55 C. Enders / IdE gGmbH S. 56 Werner Theuerkorn S. 57 Cordelia Ewerth / Otto Wulff Bauunternehmung GmbH S. 58 Corinna Hölzer S. 59 ebee smart technologies S. 60 Anna Schroll S. 61 Siemens AG, W. Buchsteiner S. 62 HAMBURG WASSER / iStockphoto S. 63 Innovation City Management GmbH S. 64 Berliner Stadtreinigung S. 65 IBA Hamburg GmbH / www.luftbilder.de S. 66 mundraub.org S. 67 Dr. Günter Bockwinkel / Stadt Arnsberg S. 68 Projekt Stralsund 2052 (Bildautor: Christian Elsner) S. 69 Werner Kuhnle / Siemens AG S. 70 blauraum architekten; Foto: M.Schlüter S. 71 IBA Hamburg / Martin Kunze S. 72 Gerhard Witteveen / Ziehl-Abegg

Bildung
S. 75 Avista Assadi / Jugendbildungs- und Sozialwerk Goethe e.V. S. 76 Anderes Sehen e.V. S. 77 Ravinder Singh / YMT e.V. S. 78 Akademie für Landschaftskommunikation e.V. S. 79 UD / Vedran Skansi S. 80 Carsten Deiters / Jugendbildungsstätte Ludwigstein S. 81 Claudia Doenitz / Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. S. 82 Margit Bäurle S. 83 Kunst-Stoffe S. 84 Inge Nowak / Mo.Ki S. 85 Sebastian Lehmann S. 86 Felix Grünschloß S. 87 sprylab technologies GmbH
S. 88 Johannes Arlt / MORGEN IN MEINER STADT

Gesellschaft
S. 91 Deutsche Alzheimer Gesellschaft S. 92 Stadt Flöha S. 93 Daniel Stanke S. 94 Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und Nexthamburg Plus UG S. 95 Samira Mohammadi / Gangway e.V. S. 96 Dr. Detlef Hühnlein S. 97 Günther Kerchner S. 98 Matthias Kropff / werdenktwas GmbH S. 99 Jens Schulze / Haus der Religionen S. 100 Christian Menkel S. 101 Sven Mildner S. 102 Kai Abresch / InnoZ GmbH S. 103 Barbara Bechtloff / ALPHA GmbH S. 104 Matthias Heyde / Fraunhofer FOKUS S. 105 Stefanie Schmitz / sira munich GmbH S. 106 Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen S. 107 Julia Furxer S. 108 Christoph Reichelt / LITTLE BIRD GmbH S. 109 Saarbahn GmbH S. 110 Jan Toelsner / LMTB S. 111 Tatjana Meyer / LSVD Berlin-Brandenburg S. 112 Florence Klement S. 113 Martin Knorr S. 114 Peter Schlipf / Samariterstiftung S. 115 Christoph Jonczyk / Stadt Siegen S. 116 RVM Regionalverkehr Münsterland GmbH S. 117 Michael Vogel S. 118 Daniel Schnier

S. 119 plainpicture S. 126 – 127 Bayer: Axel Springer AG, Beckmann: DAVID AUSSERHOFER, Bschorr: VdU, Henriette Olbrisch, http://henrietteolbrisch.de, Bullinger: Ansgar Pudenz / Fraunhofer, Burghof: Deutsche Welle, Frielinghaus: Klaus Knuffmann, Heimbach: Bundesregierung – Bergmann, Hüther: IW Köln, Kemfert: Paul Ripke, Krüger: Lars Welding, Kupetz: Lutz Sternstein / www.lutz-sternstein.com, Lehmann: Mirko Krizanovic, Lösch: Christian Kruppa, Hamburg, Meinel: KAY HERSCHELMANN, Palmer: Manfred Grohe, Quennet-Thielen: BMBF, Quien: Marisa Villareale, Saarbrücken, Rakers: Amanda Berens, Roth: Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) / Jürgen Lösel, Tanriverdi: REGIERUNGonline / Eckel, Wahlster: DFKI / Festo

Impressum

Eine Publikation der Deutsche Bank AG und der Land der Ideen Management GmbH, © 2013

Herausgeber

Deutsche Bank AG
Taunusanlage 12
60325 Frankfurt am Main

Thorsten Strauß, Global Head of Communications &
CSR & Public Affairs
Christofer Habig, Global Head of Group Brand
Communications & Corporate Citizenship

Deutschland – Land der Ideen
Land der Ideen Management GmbH
Kurfürstendamm 21
10719 Berlin

Holger Lösch, Mitglied der Hauptgeschäftsführung,
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats, Land der Ideen
Management GmbH
Ariane Derks, Geschäftsführerin, Land der Ideen
Management GmbH

Publikationskonzept

Christian Rummel, Florence Schneider (Deutsche Bank)
Monika Burkard, Anke Müller, Stefan Volovinis
(Deutschland – Land der Ideen)
Marco Wedemann (fischerAppelt, relations)

Redaktion und Text

Regina Dombrowski, Sandra Haake-Sonntag,
Nadine Klingert (Deutsche Bank)
Anne Rohloff, Dörte Schütz (Deutschland – Land der Ideen)
Inga Beutler, Kristin Lübcke, Katharina Rotha, Sophia Steinmann (fischerAppelt, relations)
Marlen Knapp, Sandra Schmid (redaktionelle Mitarbeit für fischerAppelt, relations)

Gestaltung, Layout und Grafik

Katharina Fiedler (grafische Mitarbeit für fischerAppelt, relations)

Lektorat

askitext@web.de

E-Book

Roman Hänsler - Digital Corporate Publishing, Berlin

Quellenangaben

1 Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut, Berenberg Bank: Städteranking
2013. Die 30 größten Städte im Vergleich, 2013, S. 4.
2 Institut für Museumsforschung: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2010, 2011, S. 7.
3 Deutscher Bühnenverein: Theaterstatistik 2010 / 2011
4 Europäisches Patentamt: Pressemitteilung »2012: Rekordjahr fürs Europäische Patentamt«, 06.03.2013.
5 Kraftfahrt-Bundesamt: Jahresbilanz des Fahrzeugbestandes am 1. Januar 2013, URL: www.kba.de/nn_125264/DE/Statistik/Fahrzeuge/Bestand/bestand__node.html?__nnn=true, (02.09.2013).
6 Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.: Wasserfakten im Überblick (Stand: April 2012), URL:
www.bdew.de/internet.nsf/id/C125783000558C9FC125766C0003CBAF/$file/Wasserfakten%20im%20%20Überblick%20-%20freier%20Bereich%20April%202012_1.pdf (02.09.2013)
7 Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.: Netto-Stromverbrauch in Deutschland 2011, URL: http://www.bdew.de/internet.nsf/id/DE_Energiedaten (02.09.2013)
8 Bullinger, H.-J./ Röthlein, B. (Hg.): Morgenstadt: Wie wir morgen leben, 2012, S. 137.
9 Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Integration durch Bildung, 2012, S. 3
10 Ebd.
11 Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung / Statistisches Bundesamt (Hg.): Bevölkerung: Daten, Fakten, Trends zum demographischen Wandel in Deutschland, 2008, S. 17
12 Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung / Statistisches Bundesamt (Hg.): Bevölkerung: Daten, Fakten, Trends zum demographischen Wandel in Deutschland, 2008, S. 18


Ausgezeichnete Orte
im Land der Ideen
Nationaler Förderer
Deutsche Bank
ausgezeichnete-orte.de
deutsche-bank.de/ideen
BUS